

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freiberg.

38. Jahrgang.

№ 162.

Erscheint jeden Wochentag Abends 7/7 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 M. 50 Pf. und einmonatlich 75 Pf.

Donnerstag, den 16. Juli.

Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf.

1885.

Bericht der Handels- und Gewerbesammer zu Dresden.

III.

Die Berichte der Fabriken von astronomischen und berg- und hüttenmännischen Apparaten und Instrumenten (Dresden und Freiberg) lauteten befriedigend. — Bei den Apparaten zur elektrischen Beleuchtung zählt der Bericht der Handels- und Gewerbesammer 8 frühere und 17 im Jahre 1884 theils neu erstandene, theils erst ermittelte Anlagen auf. Darunter standene, theils diejenige der Herren Pasche und Kästner in Freiberg mit 5 Bogenlichtern und 44 Glühlampen mit einer Lichtstärke von 4616 Normalkerzen und die Freiburger Papierfabrik in Weissenborn mit 8 Bogenlichtern und 70 Glühlampen mit einer Lichtstärke von ungefähr 10000 Normalkerzen verzeichnet. — Der Stand der hier in Freiberg vertretenen Drahtgewebe-Industrie wird als unverändert bezeichnet; auf die Kupferschmiederei wirkten der stete Rückgang der Materialien, die Verringerung des Exports nach Oesterreich-Ungarn und die unerfreulichen Kreditverhältnisse der Landwirtschaft entschieden nachtheilig. — Uebereinstimmend mit den Dresdner Fabriken von Gold- und Silberdrahtwaaren, dergl. Spitzen und Tressen berichteten die Freiburger Fabriken, daß der Nachfrage kaum Genüge geleistet werden konnte. Troßdem ging dies Hand in Hand mit einem Weichen der Preise, während Arbeitslöhne und Preise der Rohmaterialien sich unverändert hielten, erstere eher um etwas stiegen. In Militärartikeln machte sich nach einigen Berichten der Einfluß des Berliner Konsumvereins für die deutsche Armee und Marine insofern fühlbar, als einerseits der Zwischenhandel zurückging, andererseits das früher beobachtete Prinzip, für Militäreffekten nur bester Qualitäten sich zu bedienen, verlassen worden und auch geringere Waare zur Verwendung gekommen zu sein scheint.

Die Produktion der fiskalischen Hütten an Schrot, Blei-Bleichen, -Röhren, -Draht und -Apparaten betrug 1884: 16177 Zentner Bleibleche im Werthe von 201236 M. und 22866 Zentner andere Bleifabrikate im Werthe von 309296 M., zusammen 39043 Zentner im Werthe von 510532 M.; sie überstieg somit die des Vorjahres um 6438 Zentner im Werthe von 34130 M., wogegen der Durchschnittspreis des Zentners von 14 M. 61 Pf. auf 13 M. 7 Pf., also um 1 M. 54 Pf., d. i. mehr als 10 Prozent gefallen ist. Diesen zu Neuanlagen animirenden niedrigen Preisen entsprechend, hat der Umlauf an Walzblei, Bleiröhren u. s. w. nach dem Berichte einer Freiburger Firma eine 20-25 Prozent betragende Steigerung erfahren; außerdem wirkte in gleicher Richtung noch der Mehrbedarf der chemischen Industrie, sowie der Cellulosefabrikation, was eine Vermehrung der Arbeiterzahl für die auswärts auszuführenden Vöthungen, sowie eine Erhöhung der Löhne derselben um 30-50 Prozent mit sich brachte. Der Export nach dem außerdeutschen Europa, besonders nach Rußland nahm zu, und auch überseeische Bestellungen gingen. „Danke dem Adressbuch deutscher Exportfirmen“, zum ersten Male ein. In Oesterreich machte sich wegen des hohen Eingangszolles auf Bleifabrikate die Anlage einer Bleiwaarenfabrik nöthig, in welcher nur sächsisches Rohblei verarbeitet wird. Die Bomben-Lieferung für die sächsischen Staatsbahnen ist für 1885 einer anderen Freiburger Fabrik zugeschlagen worden. Dieselbe Fabrik fand für ihre verschiedenen Artikel aus guten Absatz im In- wie im Auslande; namentlich sind mit Ornament- und Dekorationsartikeln angeknüpft worden. — Nach Mittheilungen der Freiburger Steinmeß- und Bildhauerwerkstätten war hierin der Bedarf im Jahre 1884 etwas gegen das Vorjahr gesteigert, der Preis indes sehr gedrückt. — Der Betrieb der 1883 neu erbauten Serpentinsteiwaarenfabrik in Freiberg war in flotten Gänge; zur Zeit ist jedoch das Resultat noch nicht zu übersehen, da einestheils der Bezug des Rohmaterials mit verhältnismäßig großen Kosten verbunden und nur in beschränkter Quantität möglich ist, andererseits die Verkaufspreise von früher her ziemlich niedrig liegen, und größere und ausgedehntere Absatzgebiete erst mit der Zeit gewonnen werden können.

Die Produktion der fiskalischen Hütten an Schwefelsäure verschiedener Arten (50-, 60- und

66grädige Säure), sowie an Oleum betrug 1884: 324868 Zentner (gegen 310550 Zentner in 1883) im Werthe von 699604 M. (gegen 696354 M. in 1883); auch hier ist die Vermehrung der Produktion um 14318 Zentner im Gewichte und nur um 3250 M. im Werthe mit einem Sinken des Durchschnittspreises der verschiedenen Sorten von 2 Mark 24 Pf. auf 2 M. 15 Pf. verbunden gewesen. An Kupfervitriol wurden auf der Halsbrücker Hütte 32319 Zentner (32417 in 1883) im Werthe von 684080 Mark (675566 in 1883) erzeugt, woraus sich eine geringe Preiserhöhung um 33 Pf. (von 20 M. 84 Pf. auf 21 M. 17 Pf.), trotz des beträchtlichen Sinkens der Barren-Kupferpreise im verfloßenen Jahre, ergibt. Der Absatz von Silbersalzen (Freiberg) erfuhr im Berichtsjahre abermals eine erhebliche Steigerung, da von seiten der böhmischen und thüringischen Spiegelfabriken, sowie der photographischen Etablissements die Nachfrage sehr reger war; betreffs der ebendasselbst betriebenen Fabrikation von Goldsalzen gilt das im letzten Berichte Gesagte. — Die Dynamit-Fabrikation wird zur Zeit im Kammerbezirke allein durch die Aktien-Gesellschaft „Dresdner Dynamitfabrik“ vertreten, nachdem die Freiburger Fabrik im September des Berichtsjahres von der Gesellschaft erworben worden ist. — Von der in Freiberg vertretenen Zündholzfabrikation kann nur konstatiert werden, daß eine Besserung nicht eingetreten ist. — Die gedrückte Lage der Industrie künstlicher Düngemittel, namentlich des Superphosphats, hat sich 1884 verschärft. Zu den unverändert ungünstigen Zollverhältnissen, welche dem englischen Superphosphat, begünstigt durch die Billigkeit seiner Rohmaterialien, freien Eingang gestatten, gesellte sich noch die Nothlage der Zuckerindustrie, sowie der beispiellose Rückgang der Preise von Chilealpeter und schwefelsaurem Ammoniak.

Die in Freiberg betriebene Zigarrenfabrikation hatte namentlich in der zweiten Hälfte des Jahres einen erfreulichen Aufschwung des Absatzes zu verzeichnen. Hierzu trug vor Allem die am 1. Mai nach bundesrätlichem Beschlusse vom 24. April allgemein zur Anwendung gekommene Zollrückvergütung für den Export von Tabak bei, wodurch die süddeutschen Tabakfabrikanten in den Stand gesetzt wurden, wieder in der Hauptsache für die Ausfuhr zu arbeiten, und somit die hiesige, nur ausländische Tabake verarbeitende Industrie von der Konkurrenz der billigen süddeutschen Waare im Inlande weniger beeinträchtigt wurde. Wenn nun trotzdem das Erträgniß im Allgemeinen nur mittelmäßig ausfiel, so trug dazu außer den fortwährend gedrückten Preisen der Fabrikate das Steigen der Preise der ausländischen, besonders der zu Decken verwendeten Sumatra-Tabake, sowie die immer höheren Ansprüche an die Eleganz der Ausstattung bei. — Der Geschäftsgang der großen Flachspinnerei in Freiberg war sehr befriedigend. Bei verhältnismäßiger Billigkeit der Flächse konnten die Garne durchgängig mit Nutzen verkauft werden; mit Ausnahme weniger Monate war der Absatz gleichmäßig gut, periodenweise konnte sogar der Nachfrage nicht genügt werden. Der Vertheuerung der russischen Flächse infolge der quantitativ geringen 1884er Ernte entsprechend stiegen auch die Preise für die erzgebirgischen Flächse um ca. 20 Prozent. Bei dem fortwährend starken Begehre für Garne waren aber auch dieser Steigerung des Rohmaterials angemessene höhere Garnpreise zu erlangen — eine Erscheinung, der wir leider selten genug in unserem diesjährigen Berichte begegnen. — Der Geschäftsgang der Lohgerberei blieb dem Vorjahre gleich. Die Preise der Rohwaare zogen nicht unbedeutend an; fertige Waare fand flotten Absatz zu theilweise höheren Preisen, wenn auch die Steigerung nicht ganz dem Heraufgehen des Rohmaterialienpreises entsprach; die Geschäftsergebnisse waren meist befriedigend. — Auch in der Schuhwaaren-Großindustrie hat der erfreuliche Geschäftsgang, von welchem 1883 berichtet werden konnte, gleichmäßig angehalten. — Ueber die Fabrikation von Luxus- und Galanteriewaaren speziell aus Leder, in welcher mehrere Etablissements in Freiberg anerkannt vorzügliches leisten, liegen nur kurze Mittheilungen vor; darnach ist das Geschäft zwar im Allgemeinen zufriedenstellend gewesen, hat jedoch den gehagten Erwartungen, namentlich in der Herbstsaison, nicht entsprochen. — Bei der Papierfabrikation (Weissenborn und Muldenthal) zeigte sich bei gesteigerter Produktion ein theilweises Sinken der Preise, doch werden namentlich für Behörden in neuerer Zeit bessere Qualitäten verlangt und entsprechende Preise bewilligt.

Der Post- und Telegraphen-Verkehr Freibergs beziffert sich nach dem Bericht im Jahre 1884 1098200 aufgegeben, 1181100 eingegangene Briefe, 100314 aufgegeben Paquete ohne Werthangabe, 21960 aufgegeben Werthsendungen im Betrage von 22095800 M., 107586 eingegangene Paquete ohne Werthangabe, 16812 eingegangene Werthsendungen von 1503100 M., 9072 aufgegeben, 9774 eingegangene Postnachnahmesendungen, 5870 Postaufträge zur Geldeinzahlung und Akzepteinholung, 6794 zur Geldeinzahlung im Betrage von 722100 M., 73500 eingezahlte Postanweisungen (4774500 M.), 69004 ausgezahlte Anweisungen (3998600 M.), 10406 inländische, 1221 ausländische Telegramme. Die etatsmäßigen Posteinnahmen betragen in Freiberg 191187 M., darunter 9604 M. für Telegraphengebühren. — Ueber den Güter- und Personenverkehr der Station Freiberg liegen nur folgende Angaben für das Jahr 1883 vor: 212912 t. Güter (à 1000 Kilo) mit 506418 M. Frachteinnahme, 586084 angekommene und abgegangene Personen mit 294963 M. Einnahme aus dem Personen- und Gepäckverkehr.

Ferner erwähnt der Bericht unter den neuen Innungen des Bezirks, die nach dem Reichsgesetz vom 18. Juli 1881 begründet und bestätigt sind, die Wäckerinnungen zu Freiberg und Sayda und die allgemeine Handwerkerinnung zu Langenau bei Freiberg. — Von den Anfang Januar 1885 bereits bestehenden Ortskrankenkassen entspielen 13 auf Freiberg, 3 auf Sayda, von den eingeschriebenen Hilfskassen 3 auf Freiberg. — In der Handelskammer zu Dresden ist Freiberg durch Herrn Stadtrath Hirt (Firma H. E. Müller & Hirt, Mechanische Flachspinnerei) bis Ende 1886, und durch Herrn A. Schippan (Firma A. Schippan & C. Superphosphatfabrikation) bis Ende 1889 vertreten und bis zu derselben Zeit amtiert Herr Fleischermeister August Koscher sen. aus Freiberg in der Gewerbekammer zu Dresden.

Tageschau.

Freiberg, den 15. Juli.

Auf Grund des Bundesrathsbeschlusses vom 19. vor. M findet im Deutschen Reiche am 1. Dezember dieses Jahres wiederum eine allgemeine Volkszählung statt, welche nach derselben Methode zur Ausführung gelangt, wie die Volkszählungen der früheren Jahre. Diesmal sollen jedoch mit Rücksicht auf die seitdem stattgefundenen Verunsicherungen die zu beantwortenden Fragen auf das thunlichst geringste Maß beschränkt werden. Die erforderlichen Formulare sind in Preußen bereits aufgestellt und den königlichen Regierungen zur Weiterführung an die Preisbehörden übermittelt worden. — Die am 4. d. M. geschlossene Session des deutschen Bundesraths, der erst am 15. September d. J. seine Arbeiten wieder aufnimmt, hat am 18. September 1884 begonnen. Damals handelte es sich zunächst um den Beschluß des Reichstages über eine nochmalige zweijährige Verlängerung des Sozialistengesetzes. Es mußten ferner die Ausnahmemaßregeln über Berlin, Hamburg und Altona, welche am 30. September 1884 außer Kraft getreten waren, verlängert werden. Von den im Laufe der letzten Session eingetretenen Veränderungen im Personalbestande des Bundesraths sind zu erwähnen die Ernennung der vier preussischen Staatsminister von Puttkamer, Dr. Lucius, von Gögler und Graf von Hafffeldt, sowie der Tod der stimmberechtigten Bevollmächtigten Sachsens und Braunschweigs, von Rostitz-Wallwitz und von Liebe, und deren Ersatz durch den Grafen v. Hohenthal und den Freiherrn v. Stamm-Burgdorf. Das Mandat der braunschweigischen Bevollmächtigten wurde nach dem Aussterben des herzoglichen Hauses Braunschweig als fortwährend anerkannt. — Dem nächsten deutschen Reichstage wird, wie man einem rheinischen Blatte von Berlin aus bestimmt versichert, der oftmals angekündigte Gesetzentwurf über die Altersversorgung der Arbeiter nunmehr wirklich vorgelegt werden.

Unser Kaiser ist gestern Nachmittag 4 Uhr mit Gefolge von Ems nach Koblenz abgereist. Die Spitzen der Behörden waren am Bahnhofe in Ems anwesend. Die Kriegervereine und die Badegäste empfingen den Kaiser mit enthusiastischen Hochrufen. Die Ankunft des greisen Monarchen in Gastein ist auf den 21. d. M. festgesetzt und werden dort deshalb bereits die Gemächer im Badeschloß in Stand gesetzt. Man glaubt aber nicht, daß Kaiser Wilhelm in diesem Jahre den üblichen Besuch bei den österreichisch-ungarischen Majestäten in Pöchl machen, sondern nimmt an, daß der Kaiser von Oesterreich mit dem deutschen Kaiser in Wildbad Gastein zusammen treffen werde. — An Stelle des kürzlich nach Europa zurückgekehrten Generalkonsul Rohlfis ist der bisherige deutsche

Konful in Kanton, Travers, zum Generalkonful in Zanzibar ernannt worden.

Ueber die für die Entwicklung der kirchenpolitischen Frage in Deutschland so überaus wichtigen Paderborner Vorgänge ist es augenblicklich unmöglich, sich ein sicheres Urtheil zu bilden. Die Behauptungen und Dementis in den Zeitungen lösen sich beständig ab. Die „Kreuzzeitung“ hält ihre Nachricht von der demnächstigen Wiedereröffnung der philosophisch-theologischen Lehranstalt und des Priesterseminars in Paderborn aufrecht, während die Behauptung von einer ausdrücklichen Zurückziehung des Februarerlasses nun wohl allseitig aufgegeben ist. Die bischöfliche Behörde selbst hüllt sich allen Anzuspinnungen literarischer Blätter gegenüber in vollständiges Stillschweigen.

Von den österreichischen Grenzbehörden wird auf höhere Anordnung in der Auslegung und Handhabung des neuen Gesetzes über die Sonntagsruhe die größtmögliche Liberalität entwickelt. Die Verwaltungsbehörden sollen die Weisung erhalten haben, in allen an dem Deutschen Reich liegenden Grenzdistrikten die thunlichste Rücksicht walten zu lassen, um die Gegensätze zwischen hüben und drüben weniger auffallend zu machen. Dieses Vorgehen erfreut sich höchlicher Billigung seitens der österreichischen Geschäftswelt, da bei allzu strenger Handhabung einiger Bestimmungen des Gesetzes betreffend die Sonntagsruhe nicht nur der gegenseitige Grenzverkehr empfindliche Einbuße erleiden, sondern auch der österreichische Theil mehr als der deutsche geschädigt würde. — In dem mährischen Ort Trebitz bei Brunn fand in der Nacht zum Dienstag ein ernster Arbeitertumult statt. Vorgefunden wurden dort nämlich zwei Sozialisten verhaftet; darauf versammelten sich Abends über 2000 Arbeiter vor dem Amtsgedäude, um die Verhafteten zu befreien, und griffen die Gendarmerie mit einem Steinhagel an. Nachdem die Aufforderungen zum Auseinandergehen erfolglos blieben, trieben die Gendarmen die Arbeiter mit dem Bajonett auseinander, wobei einige Verwundungen vorkamen. Es wurde darauf von dem kaiserlichen Bezirkshauptmann Militär aus Jglau requirirt, welches die Ruhe wieder herstellte.

Mehrere unabhängige italienische Journale berichten, daß der Minister Depretis nach Wien reisen werde, um sich mit dem Leiter der österreichischen auswärtigen Politik zu besprechen. Der Arzt Vaccelli hat dem italienischen Ministerpräsidenten Depretis angerathen, im Sommer entweder das Bad Cornoville im französischen Jura oder Karlsbad zu besuchen. Depretis hat sich noch nicht entschieden; daß aber mit einem Besuch Karlsbads ein politischer Zweck oder der Besuch Wiens und Berlins verbunden wäre, wird von italienischen Regierungsblättern bestritten. — Der Papst erließ ein Breve, durch welches er den heiligen Vincenz von Paul als besonderen Schutzheiligen für alle Körperschaften der Nächstenliebe einsetzt, welche in katholischen Ländern existiren. Bereits im vorigen Jahre hatte der Papst den heiligen Vincenz von Paul auf Bitte der französischen und irischen Bischöfe als himmlischen Patron der genannten Korporationen in Frankreich und Irland proklamirt. Das nächste päpstliche Konsistorium findet in Rom am 27. d. M. statt.

Das erst am Montag von dem belgischen Kabinet in der Kammer eingebrachte Wahlgesetz, welches für die herrschende liberale Partei äußerst günstig schien, ist auf direkte Veranlassung des Königs, welcher deshalb den Finanzminister zu sich berufen hatte, zurückgezogen worden und wird vollständig umgearbeitet. Das Ministerium mußte die Vertheilung des Gesetzesentwurfes sofort sistiren.

In der reichgeschmückten und besagten französischen Hauptstadt hat gestern die Feier des Nationalfestes unter zahlreicher Theilnahme der Bevölkerung stattgefunden und ist dieselbe bei prächtigem Wetter ohne jeden Zwischenfall verlaufen. Eine große militärische Revue fand nicht statt, da man

Sißschläge und sonstige Unglücksfälle befürchtete. Um das gewohnte Schauspiel der Bevölkerung jedoch nicht vollständig zu entziehen und um Gelegenheit zu bieten, der Armee patriotische Huldigungen zu bringen, erschienen eine Anzahl Regimenter bei Vincennes und auf den Champs Elysees. Artilleriealben kündigten den Tag an; den soldatischen Haupttheil übernahmen die von der Pariser Gemeinde eingerichteten Schulbataillone, welche ungefähr 24000 Jungen umfassen, die in Halbbrigaden eingetheilt, uniformirt, mit kleinen Gewehren und vollständiger Ausrüstung versehen sind. Sie bilden den Stolz und die Hoffnung der Pariser Arbeiter und Kleinbürger, wie den Kerger aller militärischen Autoritäten. Eine Statue Voltaires auf dem Quai Malaquais wurde gestern unter dem üblichen Zeremoniell um vier Uhr Nachmittags enthüllt. In den großen Birkuffen, sowie in den subventionirten Theatern von Paris fanden Nachmittags Freivorfstellungen statt, Feuerwerke waren auf den verschiedensten Punkten arrangirt; auf der Seine große Schiffsfeste. Der Nachdruck lag jedoch auf dem lokalen Theil der Veranstaltungen, den Bällen und Aufbarkeiten aller Art, die in den einzelnen Straßen von besonderen Komitees besorgt wurden.

Der neue Minister für Indien, Lord Churchill, erklärte gestern im englischen Unterhause, es seien keine Unterhandlungen mit dem Emir von Afghanistan wegen Kandahars erfolgt. Ihm sei völlig unbekannt, daß solche Unterhandlungen beabsichtigt seien, wohl aber, daß sich England verpflichtet, unter Umständen dem Emir militärische Hilfe zu gewähren, wenn er solche zur Vertheidigung Kandahars fordere. Er hoffe, daß die Politik jeder dann im Amte befindlichen Regierung eine entschiedene sein werde. Die Frage, ob die Befehung Kandahars mit oder ohne Zustimmung des Emirs beabsichtigt werde, sei befremdend, da eine solche Befehung als ein Kriegsaft angesehen werden müßte und der Emir jetzt Englands Freund und Bundesgenosse sei. Der Unterstaatssekretär Bourke bemerkte, er erwarte die baldige Unterzeichnung des Abkommens mit China über die Opiumeinfuhr.

In der griechischen Deputirtenkammer leistete der frühere Ministerpräsident Trilupis das Versprechen, der jetzigen Regierung bei der Berathung des Budgets und der Finanzgesetze keine Schwierigkeiten bereiten zu wollen, vielmehr die Genehmigung dieser Vorlagen durch die Kammer zu unterstützen. Der zur Verantwortung der Thronrede vorgeschlagene Adressentwurf wurde von der Kammer ohne jede Debatte genehmigt.

Im Hinblick auf die Choleraepidemie hat die russische Regierung beschloffen, daß bei allen größeren Klöstern und zwar vorzugsweise denjenigen, die jährlich von Tausenden von Wallfahrern besucht werden, regelrecht organisirte Hospitäler mit beständigen Ärzten errichtet werden.

lokales und Sächsisches.

Freiberg, den 15. Juli.

Ihre Majestäten der König und die Königin, sowie Prinz Friedrich von Hohenzollern speisten gestern Nachmittag beim Prinzen von Altenburg auf Schloß Albrechtsberg. Der Letztere ist von Sr. Majestät dem König zum 15. und 16. d. zur Jagd bei Schandau geladen worden.

Der Stadtrat veröffentlicht den im Einverständnis mit der Stadtvorordnetenchaft entworfenen Nachtrag zum Ortsstatut der Stadt Freiberg, welcher vom königlichen Ministerium des Innern mittelst Dekrets vom 3. Juli d. J. bestätigt worden ist. Exemplare des gesammten Ortsstatuts nebst Nachtrag sind für 25. Pfg. in der Rathsexpedition erhältlich.

Das heftige Gewitter, welches sich gestern Nachmittag entlud und von einem wolkenbruchähnlichen Regen begleitet war, erzeugte endlich die langersehnte Abkühlung der Temperatur. Der starke Regenguß brachte aber den Marktjerran-

ten, die bis dahin sich eines lebhaften Besuches zu erfreuen und gewiß ein gutes Geschäft erzielt hatten, entschieden großen Nachtheil.

Der hiesige Verband der Sächsischen Fecht- und Turnvereine übermittelte dem kürzlich in Folge eines Blüthenschlages abgebrannten Waldwärter Neubert in Kleinschirma ein Geschenk von 40 M. Derartige Werke der Menschenfreundlichkeit sind höchst geeignet, dem Freiburger Verband der Sächsischen Fecht- und Turnvereine einen immer größeren Kreis von Freunden zu erwerben, der es demselben möglich macht, sein wohlthätiges Wirken immer mehr zu erweitern.

Im Union-Saale giebt am Freitag den 17. Juli das 45 Mann starke Musikkorps des königl. bairischen Infanterie-Regiments Nr. 9 aus Würzburg unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Pfister ein großes Militär-Extrakonzert. Es findet hier nur dies eine Konzert der genannten bairischen Militärkapelle statt.

Der Wohlthätigkeits-Verein „Freiburger“ zu Dresden, welchem nur Mitglieder aus dem Erzgebirge, auch viele jetzt in der Residenzstadt lebende Freiburger angehören, und der den Zweck verfolgt, arme Hilfsbedürftige aus dem Erzgebirge in Noth zu unterstützen, veranstaltet zum allgemeinen Deutschen Turnfest in Dresden, in einem der größten Etablissements der Residenz (Linke'sches Bad), Montag Abend, den 20. Juli, ein Konzert mit großartiger Illumination, nebst Tänzen, in welchem alle erzgebirgischen Turnvereine eingeladen und Eintrittskarten erhalten haben. Der Beitrag ist auf einen ganz niedrigen Preis festgesetzt worden. In der Nähe des genannten Etablissements befindet sich das Vereinslokal (Stille Musik), in welchem erzgebirgische Zeitungen ausliegen und können da Turner ihre heimatlichen Blätter lesen. Ueberhaupt wird der Verein bemüht sein, den erzgebirgischen Turnern einen recht gemüthlichen Abend zu bereiten, auch sonst in jeder Weise mit Rath und That zur Seite stehen. Das Konzert wird ausgeführt von der Kapelle des königlich sächs. Jägerbataillons Nr. 12 aus Freiberg unter Leitung des Herrn Direktor Jäger und hat derselbe ein sehr reichhaltiges Programm aufgestellt. Das Standquartier der meisten erzgebirgischen Gauen befindet sich in Meinholds Sälen.

Polizeibericht. In der Nacht zum 28. v. M. wurden in einem Kornfelde am Hornmühlenswege zwei Puppenwagen gefunden. Diesbezügliche Recherchen haben ergeben, daß dieselben nebst mehreren Puppen, Puppenbetten, Decken und diversen andern Gegenständen von zwei Schulmädchen im Alter von 9 und 10 Jahren gestohlen worden waren. Auch haben dieselben Mädchen aus einem in einem Hause der Hornstraße ohne Aufsicht stehenden geliebten Kinderwagen einen seidenen Sonnenschirm gestohlen. — Der im letzten Polizeibericht erwähnte Barbiergehilfe Otto Meinhardt hat sich noch eines weiteren Diebstahls dadurch schuldig gemacht, daß er in einer Restauration einem hiesigen Schneidergesellen seinen Hut entwendete.

Gestern Abend ist aus dem sogenannten großen Leiche des Rittergutes Oberschöna der unbekanntes Leichnam eines etwa 45 bis 50 Jahre alten bartlosen, dunkelhaarigen Mannes gezogen worden. Der Körper, welcher nicht lange im Wasser gelegen, war völlig unbekleidet. Ein Stock mit Ledertrodel, ein schwarzer Filzhut, ein grauer Rock, schwarze Weinkleider, braunrothe Weste u. s. w. lagen am Ufer. Die in gutem Stande befindlichen Kleidungsstücke und sonstigen dabei gefundenen Gegenstände werden in dem Rittergut Oberschöna aufbewahrt; die Leiche wurde nach der Tobtenhalle geschafft.

Für die unmittelbar bevorstehende Ferienzeit empfehlen wir unseren sächsischen Landsleuten eine außerordentlich lohnende Tour, die über Freiberg binnen drei Tagen in

Dämonische Mächte.

Roman von Hugo Falkner.

2. Fortsetzung. Nachdruck verboten. „Mit einem reinen Gewissen, wie das Deine, Dunkel Erich, wundert es mich, daß Deine Nerven so empfindsam sind; nein, ich mußte heute Abend nicht!“

„Dann ist es Dir vielleicht genehm, mir eine Antwort zu geben?“

„Worauf?“

„Willst Du morgen mit mir nach der Stadt zurückkehren?“

„Ja, gewiß!“

„Als die Verlobte des Freiherrn Bruno von Niklos?“

„Nein!“

„Dann ziehst Du also vor, auf unbestimmte Zeit hier als Gefangene zu verweilen?“

„Ich ziehe Alles dieser Heirath vor! Gute Nacht, Dunkel!“

„Aber, Irene!“

„Gute Nacht!“ wiederholte sie mit blühenden Augen und war verschwunden.

Fluchend eilte er ihr nach. „Komm' zurück, Irene, ich habe Dir etwas mitzutheilen!“ Aber nur das Echo seiner eigenen Stimme schlug an sein Ohr.

„Hole der Teufel ihren Eigensinn,“ murkte er, in das Innere des Gemaches zurückkehrend, „aber ich hätte es wissen sollen, sie war immer ein kleiner Satan. Und sie will jenen Menschen nicht vergessen, ob er nun lebend oder todt; er ist mir in seinem dunklen Wellengrab noch genau ebenso sehr im Wege, als er mir's vor drei Jahren lebend gewesen ist. Das Kind ist mein letzter Rettungsanker, und sie wird zu Kreuz kriechen um des Kindes willen. Ja, ich muß ihr das Kind geben; sie wird um diesen Preis Alles thun. Ich werde ihr morgen den Antrag stellen und dann hat wohl die vertheufelte Angelegenheit ihren Abschluß erreicht. Ist sie Niklos nur erst einmal angetraut, dann haben all' diese hochtrabenden Geschichten ein Ende.“

Inzwischen hatte Martin misanthropisch nach dem Parkthor Schlüssel gesucht, als er ihn aber nicht fand, kehrte er endlich in's Haus zurück und sperrte dasselbe sorgsam zu, worauf er und Frau Schaffer sich zur Ruhe begaben. Es war inzwischen beiläufig zehn Uhr geworden. Noch zwei endlos lange Stunden, bis an eine Flucht gedacht werden konnte. Lukas Berg glaubte beim hellen Sonnenschein nicht an Geister; jetzt, zu

dunkler Nachtstunde, wurde es ihm aber doch bekommen zu Muth und er wählte allerhand Traumbilder zwischen den einzelnen Baumgruppen umherhulsen zu sehen. Halb zwölf war es, als er vernahm, wie man langsam und vorsichtig einen Fensterriegel öffnete und gleich darauf stand sie an seiner Seite. Sie trug einen dunklen Mantel und war dicht verschleiert.

„Kommen Sie“, rief sie, seine Hand erfassend. Lukas schob den Riegel vom Ausgangsthor zurück und sie standen Beide hochaufatmend auf der Fahrstraße — frei!

„Gott sei Dank,“ flüsterte sie, „lebend kehre ich nimmer wieder.“

Nachlos eilten sie weiter, Lukas glaubte im Traume zu wandeln. Wie hübsch, wie jung sie doch war, ach, und man empfindet so leicht und so gerne Mitleid für junge hübsche Mädchen.

„Armes, kleines Ding, und ich wähnte, sie sei die Dame aus des Doktors Geschichte; der abscheuliche Dunkel nannte sie Irene — ich wollte, ich wäre der Mann, welchen sie liebt!“

Es waren dies die sentimentalsten Worte, welche Lukas je in seinem Leben gesprochen. Sie langten, rüstig vorwärts schreitend, endlich gegen 1 Uhr Morgens in der Eisenbahnstation an. Lukas führte seine Gefährtin in den Wartesaal und eilte, um irgend eine Erfrischung für sie herbeizuholen; doch zu so nachtschlafender Zeit war nichts aufzutreiben und mit enttäuschter Miene kehrte er zurück, um ihr diese Mittheilung zu machen.

„Wie gut Sie sind, mich mit solcher Fürsorge zu umgeben! Ich werde Ihnen niemals hinreichend danken können, Herr Berg!“

Der gute Lukas hatte gleich den Meisten seines Geschlechtes einen unüberwindlichen Abscheu vor Szenen, ihm wurde ganz unheimlich bei den offenbar in tiefster Bewegung gesprochenen Worten der Dame. Er rieth ihr, um nur irgend etwas zu sagen, sie solle sich in irgend einem Winkel des Saales schlafen legen.

„Ich kann nicht; wer weiß, was der nächste Augenblick bringt; vielleicht verfolgt man mich und zwingt mich zur Rückkehr — ich kann aber vielleicht eines Tages doch wieder der Hilfe eines treuen Freundes bedürfen. Nehmen Sie diesen Ring, er ist höchst werthvoll, und bewahren Sie ihn mir zu Liebe auf! Geben Sie mir Ihre Adresse; ob wir nun dieses Mal glücklich nach Paris kommen oder nicht, es können Tage

kommen, wo ich Ihrer Hilfe wieder bedarf und dann dürfen Sie mich nicht im Stiche lassen!“

„Ich werde kommen, wann immer Sie mich benötigen“, entgegnete er ernst.

Er gab ihr seine Adresse — Wien, Bähringerstraße 102 — und sie schrieb dieselbe in ein kleines Taschennote. Der Ring, welchen sie ihm augenothigt, brannte in seinen Händen wie glühendes Feuer; es war ein in mattes Gold gefaßter Opal.

„Ich danke Ihnen, Herr Berg, ich werde Ihre Güte nie vergessen, so lange ich lebe, und nun lassen Sie mich verschlafen, zu ruhen, bis der Zug kommt.“ Sie nahm auf einem Stuhle in der Nähe des Kamines Platz und Lukas schritt auf dem Perron auf und nieder.

Ein Uhr; — noch eine Stunde und fünfzehn Minuten zu warten; endlich schlug es zwei und Lukas sagte sich, er wolle nur nachsehen, ob das arme Kind schlafte; da hörte er einen Wagen anfahren, sah eine dunkle Männergestalt in den Wartesaal stürzen, hörte einen lauten Aufschrei und — wußte Alles; er eilte nun ebenfalls in das Wartezimmer und fand der zornbelebten Gestalt Erich von Brebens gegenüber. Er war eine wahrhaft dramatische Szene; so dachte wenigstens Lukas Berg, der arme Dekorationsmaler. Die junge Dame hatte sich erhoben und stand ihrem Vormund, ihrem Peiniger gegenüber, welcher Lukas keines Blickes würdigte, sondern sich nur an seine Rechte wendete.

„Was soll das heißen, Irene?“

Sie lachte kalt und bitter auf.

„Ich denke, es wäre klar, Dunkel. Ich versuchte durchzugehen; eine kleine Viertelstunde noch — und mein Plan wäre geglückt! Weshalb bist Du mir gefolgt?“

„Eine überflüssige Frage, sollte ich meinen.“

„Du erwartest doch wohl kaum, daß ich mit Dir zurückkehre?“

Sie hatten wunderbar viel äußere Aehnlichkeit, beide einander gegenüberstehenden Gestalten. Er kannte sie gut und er wußte, daß die Stunde gekommen sei, in welcher er seine letzte Karte ausspielen mußte.

„Bist Du allein, Irene?“

„Wer sollte mich begleiten? Dir danke ich es ja, wenn ich fremdlos dastehe; ich bin hier, wie überhaupt im Leben — allein! Gott steh' mir bei!“ Ihre Stimme zitterte

das böhmische
Besichtigung un
8 Uhr 5 M
Freiberg-Wien
nach dem ho
Bon hier aus
Leipziger Thal
(1 zu 28) dur
Uffeg und D
2 Uhr 17 Mi
Kreiserichtsgeb
(1517 erbaut),
auch den nur
Schloßberg. W
von dort mit
Sage nach von
gründete, schon
Gegen bezeich
erbauten große
Wilderjammung
(aus 4 Quellen
umgeben. Das
ober „Pilliner
(555 Meter);
Ligen Seite be
Freiburger an
finden wir g
Den zweiten S
Mulow (3 St
fordert man 3
Gasthofe giebt
739 Meter ho
mit einem bre
die von seinem
der Süßseite
Ruine, Leitmer
reich belohnt.
rechts von der
erbilden und
führen sehen,
gelangen. Von
(1 1/4 Stunde).
Einkehr. Wir
mit prachtvolle
Seite und W
(eine halbe S
Markt gutes
wir uns nach
(1 Stunde) un
(Guter Gern
dann wieder
Hafenstein gen
sicht zu best
Jahre 874 g
Werges. Di
Drtschaft Kl
erreichen wir
fürstlich Schw
Fabriken. D
bedriehten Z
— Hier
Japaner a
mit einer hefti
Nähe blühte
„Darf ich
stundigen, Fre
ständig verthe
„Ich geh
storbenden Mu
„Sie wird
einem Mädchen
öffnet sich sel
ich Dein Wort
„Mein Z
nach der Rose
Es giebt noch
ich mich wend
Dir das Recht
Genehmen, W
fünf Minuten
für immer.
Breden!“ —
Er zog se
Nichte heran.
„Gut, Ir
Dir nicht gef
und anstatt n
Metropole zu
annehmen, W
geben. Höre
ein, daß Du
— damals w
— heute gel
Du thust, was
„Dunkel —
„Ich will
„Es lebt
„So glück
Ronaten gem
damit zu thu
Ehre Deiner
geheimhalten
thun würde

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Nachdem der von uns im Einverständnis mit dem Stadtverordneten-Kollegium entworfene I. Nachtrag zum Ortsstatut der Stadt Freiberg vom Königlichen Ministerium des Innern mittelst Dekrets vom 3. Juli d. J. bestätigt worden ist, so wird derselbe mit dem Bemerkten nachstehends sub C hierdurch bekannt gemacht, daß Exemplare des genannten Ortsstatuts nebst diesem Nachtrag gegen Erlegung von — Mk. 25 Pf. in der Rathsexpedition zu erhalten sind.

Freiberg, am 11. Juli 1885.

Der Stadtrath,
Beutler, Fhrg.

I. Nachtrag zum Ortsstatut der Stadt Freiberg.

An Stelle des § 11 des Ortsstatuts für die Stadt Freiberg tritt folgende Fassung:
Die besoldeten Rathsmitglieder beziehen etamäßig folgende Jahresgehälter:

- 6000 Mark der Bürgermeister,
- 5000 Mark der 1. besoldete Stadtrath,
- 4000 Mark der 2. besoldete Stadtrath,
- 3300 Mark der 3. besoldete Stadtrath.

Freiberg, am 9. Mai 1885.

Der Stadtrath,
(L. S.) gez. **Gustav Otto Beutler**, Bürgermeister.
Die Stadtverordneten,
(L. S.) gez. **Alex. Täschner**, Vorsitzender.

Vorliegender Nachtrag zum Ortsstatute der Stadt Freiberg wird hiermit bestätigt und darüber gegenwärtiges

Dekret

Dresden, am 3. Juli 1885.

Ministerium des Innern.
Für den Minister:
gez. **von Charpentier**.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Cigarrenfabrikanten **Carl August Schramm in Friedeburg** ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

den 3. August 1885, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Freiberg, den 8. Juli 1885.

Nicolai,

G. S. R. 11/84 Nr. 17.

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts, Abth. II.

Vorläufige Pfänder-Auktions-Anzeige.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß alle bei hiesiger Leihanstalt in der Zeit vom 1. Januar bis mit 31. März 1885 auf die unter Lit. Z Nr. 1 bis mit 1474 ausgestellten Pfandscheine versetzten und zur Verfallzeit nicht eingelösten Pfänder noch bis mit dem 5. August 1885 in den festgesetzten Expeditionsstunden gegen Erlegung des Kapitals und der Zinsen einzulösen sind.

Um aber denjenigen Leihhauschuldnern, welche gedachten Termin versäumen sollten, noch Gelegenheit zur Einlösung ihrer Pfänder zu geben, so kann diese in der Zeit vom 17. August bis mit 3. September 1885 geschehen, es sind aber außer dem Kapital und den Zinsen auch die anteiligen Auktionskosten zu erlegen.

Die Versteigerung der Pfänder findet den 21. September 1885, und nach Befinden an den folgenden Tagen im Parterre der Leihanstalt, Petersstraße Nr. 46, in den Nachmittagsstunden von 1/2 Uhr an statt.

Freiberg, den 2. Juli 1885.

Die zur Leihanstalt verordnete städtische Deputation.
Beyer.

Allgemeiner Anzeiger.

Ohrenarzt Dr. med. **Zieger, Döbeln** (Haltestelle)
ist vom 18. Juli ab bis auf Weiteres verreist.

Auktion.

Dienstag, den 21. d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen auf dem an der **Weißbachstraße** gelegenen **Zimmerplatz** die zum Konkurs des hiesigen Bauvereins gehörigen **Baugeräthschaften und Materialien**,

darunter eine fertige Zusage zu einem Hintergebäude, eine Baubude, ein Fahrgerüste mit Zubehör, eine Kalkgrube mit Inhalt, ferner behauene Stämme, Balken, Stollen und andere Holz, Breter und Stangen, Fügebänke, Rüstböcke, Radkarren, Handwagen, eine Partie Comptoir-Utensilien u. A. m. gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Schmidt, Gerichtstaxator.

Linoleum
Korkteppich

anerf. bester, höchst eleganter Fußbodenbelag. Von Architekten und Architekten sehr empfohlen. Reizende Portet- u. Teppichbeläge. Musterrollen franco. Wachsdruckfabr. Klinger & Heun, Siegmars l. S.

Großer Ausverkauf.

Wegen Geschäftsaufgabe mache ich hiermit bekannt, daß selbiger nur noch kurze Zeit dauert und sämtliche Waaren, welche sich noch auf Lager befinden, unter Selbstkostenpreis verkauft werden.

C. F. Auerbach,
Schuhmachermeister.



Oldenburger Milchvieh

und junge Bullen stellen wir am 20. Juli in Dresden im Milchviehhofe zum Verkauf.

Stodentkirchen, Oldenburg.
Aehgelis & Detmers.

Aus erster Hand Caffee v. d. Importeurens

Direct ohne Zwischenhandel an Consumenten.

Auswahl 120 Sorten, davon neu importirt:

- Laguayra, saftgrün, ohne Einwurf à 70-75 pr. Pfd.
- Java, grün, sehr gutschmeckend à 75-80 „ „
- Guatemala, saftgrün, sehr gutschmeck. à 70, 75, 80 „ „
- Campinas, saftgrün, ohne schwarz à 70-75 „ „
- einzelne schwarz, reinschmeckend à 55, 60, 65 „ „
- Nellgherry à 75, 80, 90, Ceylon à 90-100 „ „
- Portorico, sehr kräftig und fein à 90-100 „ „
- Mocca, echt arabisch, verlesen à 180 „ „

Diese Preise auf Basis directer Importen bieten dem Consumenten eine Ersparnis von 10-30 Procent.

Verwand nach Auswärts Sackweise oder in 9 1/2-Pfund-Packeten.

Born & Dauch, Caffee-Großhandlung

Dresden, Seestr. No. 6, I. Et. Chemnitz, Langestr. No. 63,

Hamburg — Transit-Läger — Triest.

Wirtschafts-Auktion.

Die dem Wirtschaftsbesitzer **D. Zeun** gehörige, in **Linda** unter Br.-Kat.-Nr. 48 gelegene Wirtschaft, enthaltend 1 Wohnhaus nebst Scheune, 2 Acker 295 Ruthen Flächeninhalt, mit lebendem und todtm Inventar und anstehender Ernte soll **Freitag**, den 24. Juli a. c., Vormittags von 10 Uhr an, unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen wegen Krankheit freiwillig versteigert werden.

Der Besitzer.

Seit 1868 bestehend.

Spezial-Geschäft für Möbel-Stoffe.

Größte Auswahl.
Möbelplüsch,
Portièren-
und Gardinestoffe,
Teppiche,

— nur solide Qualitäten, —
Tischdecken,
reiches Sortiment,
empfiehlt unter Zusage reeller Bedienung und billigster Preise

Otto Metzner

vorm. **E. R. Zosel.**

Dresden.

39 Webergasse 39

nahe dem Altmarkt, am Brunnen.

Frankoversandt nach auswärts.

Kaffee:

grün von 75-150 Pf. per 1/2 Kilo,
geröstet „ 95-200 „ „ „ „
Das Röstet erfolgt mittelst
neuester Patenttrommel in feinsten
Melangen.

Volkmar Irmischer,
Burgstrasse.

Feinste Isländer Matjes-Heringe,

hart und fett, empfiehlt billigst

Bruno Drex,
am Untermarkt.

Rheinwein-Essig

von vorzüglicher Qualität empfiehlt

C. G. Modes.

Compenszucker

empfiehlt zum Einsieden von Früchten

C. G. Modes.

Natürliche und künstliche Mineralwässer, Pastillen

sowie sämtliche

Bade-Ingredienzien

empfiehlt billigst

Th. Petzold, Burgstraße 26.

Riesen- und Stoppel-

Rüben-Saamen

empfiehlt in frischer Saat

Ernst Lieber.

Kohlrabi und Staudensalat,

sehr schön, empfiehlt billigst

Aug. Meyer, Hornmühlentweg.

Zahnalsbänder,

um Kindern das Zahnen zu erleichtern, à Stück 1 Mark, empfiehlt **A. Wagner,** sonst **Rössler,** in Freiberg.

Neue gute Kartoffeln

empfiehlt **R. Hecker,** Freibergsdorf, Reugasse.

Neue saure Gurken

empfiehlt

A. Schumann, Nonnengasse.

Cordantoneel & Dutzend Paar für Frauen
Flisohle M. 4,75, 4 mit imitirt. Lederschuhe
M. 2,25, m. holzgelegelter Futter Tuchsohle M. 2,75. Cordantoneel
Tuchsuhle m. holzgelegelter Futter Tuchsohle M. 11. Bei ge-
wässer Abnahme viel billiger liefert G. Engelhardt, Zeitz.

Bruderbund Freiberg.

Heute **Donnerstag**, den 16. d. M., Abends 9 Uhr, **Generalversammlung** im **Restaurant Brauhof**.

Tagesordnung:

Richtigiprechung der Jahresrechnung.
Neuwahl.

Anträge sind bis Donnerstag Mittag schriftlich bei Unterzeichnetem einzureichen.
Recht zahlreichem Erscheinen sieht entgegen

Der Vorstand.
Cl. Richter.

Wittwen-Pensions-Kasse sächsischer Bergbeamten.

Zur diesjährigen Generalversammlung, welche **Sonnabend**, den **18. Juli a. e.**, Abends 6 Uhr, im **Schillerschlöbchen** abgehalten werden soll, werden die Mitglieder freundlichst eingeladen. Die Tagesordnung besteht im Vortrag der Rechnung auf's Jahr 1884 und Antrag auf Richtigiprechung derselben.

Freiberg, am 4. Juli 1885.

Der Vorstand.



Union.



Freitag, den 17. Juli,

großes Militär-Extra-Konzert,

gegeben vom Musikchor des kgl. bairischen Infanterie-Regts. Nr. 9 aus Würzburg, unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeister Pfister.

Orchester 45 Mann.

Anfang Abends 8 Uhr.

Entree 50 Pfg.

Es findet nur dieses eine Konzert statt.

Hierzu ladet ergebenst ein

achtungsvoll

Camillo Lingke.

P. P.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich das von Herrn Caspar Trepp seit 50 Jahren innegehabte

Konditorei- und Kaffee-Etablissement, Dresden, Altmarkt,

am 1. Juli übernommen habe. Hieran die ergebene Bitte knüpfend, daß meinem geehrten Vorgänger in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen und schätzbare Wohlwollen auch auf mich geneigtest übertragen zu wollen, wird es mein eifrigstes Bestreben sein, dasselbe durch prompte, geschmackvolle Ausführung der mir gütigst erteilten Bestellungen und aufmerksamste Bedienung auch meinem neuen Unternehmen zu erwerben und zu erhalten.

Mit größter Hochachtung

Ludwig Fromm.

Sommerkurort Mulda.

Station der Linie Freiberg-Bienenmühle, 1484 F. ü. M.

Bahnverbindung mit Osseg-Teplitz.

Mulda, in waldbreicher Gegend, geschützt im Thale gelegen, bietet Kranken und Erholungsbedürftigen einen angenehmen, ruhigen Aufenthalt. Bäder, kalte und warme (Fichtennadel-, Moor-, Mairwuchs-, u. a.) mit Douche. Gute Restaurants mit Park und Garten. Cesters Konzerte. Arzt und Apotheke. Wohnungen je nach Ansprüchen, von 3 Mark pro Woche an. Prospekte gratis und franko. Anfragen gefälligst an Herrn Gemeinde-Vorstand Thiele, hier, zu richten.

Das Komité.

Mein Kontor und Lager befindet sich von heute ab

untere Längengasse 19

im früher Matthes'schen Grundstück.

H. P. Krumbiegel.

Wegen Familienfestlichkeiten

bleibt mein Geschäft heute von Vormittags 11 Uhr ab geschlossen.

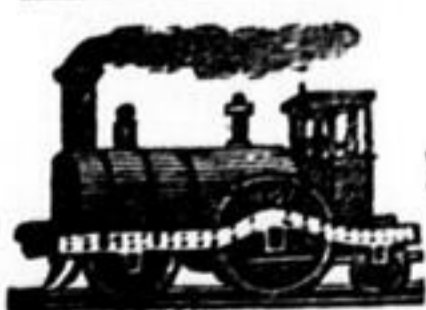
Freiberg, den 16. Juli 1885.

Moriz Strauß.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab

Rittergasse 14, im Ritterhof, 1. Etage.

Gustav Trautzold, Schornsteinfegermeister.



Für die große Schaar der Touristen, insbesondere auch für Sommerfrisch- und Bad-Reisende bieten unsere am 13. Juli und 15. August stattfindenden

Extrafahrten

nach Tyrol, Salzburg und der Schweiz die seit 17 Jahren anerkannt angenehmste und billigste Reisegelegenheit.

Gleichzeitig auch billige Rundfahrtsbillets nach den Schweizer Seen, Rigi, West- und Ostschweiz, sowie nach Wien, Steyermark, Kärnten, Tyrol einschl. Brenner- u. Arlbergbahn.

Rückreise beliebig wöchentlichen innerh. der 6 wöchentlichen Biletgültigkeit und Einzugsberechtigung.

Ausführ. Programm à 30 Pf. (nach auswärts gegen Briefmarken) franko durch

Benno Rühle in Freiberg und Herrmann Wagner in Leipzig. Eduard Gencke in Dresden.

Alle Diejenigen, welche Zahlungen an den Bergarzt Plöttner zu entrichten haben, werden hierdurch gebeten, dieselben gefälligst bis 15. August abzuführen.

Brand, den 10. Juli 1885.

Gertrud verw. Plöttner.

Bibliothek geschlossen.

Allein-Verkauf.

Für Freiberg und Umgegend **geschickte geschützte**

Turner-Dravatten

in verschiedenen Façons für das

VI. Deutsche Turnfest zu Dresden

empfehlen

Gedr. Haussmann, Petersstraße.

Gardinen.

Englische und Schweizer Tüll- und Zwirn-Gardinen

in jeder Breite und Qualität,

Meter von 25 Pf., Elle von 15 Pf. an.

Billigste und beste Einkaufsquelle.

Gardinen-Rester

für 1 bis 2 Fenster unterm Herstellungspreis

empfehlen

H. Rossner, Fischerstraße.

Turnapparate, Schaukeln, Hängematten und Sommerspiele in größter Auswahl bei

Robert Paessler.

Messer, Gabeln, Löffel

findet man in größter Auswahl bei

Robert Paessler, Burgstraße 18.

„Original-Champooing-Bay-Rum“

ist das einzige absolut unfehlbare Kopfwasser, selbst wenn alles andere gegen Haarausfallen und Stahlköpfigkeit versagt, welches in acht Tagen das Ausfallen der Haare vollständig beseitigt und einen üppigen Nachwuchs hervorbringt. Kopfschuppen verschwinden schon über Nacht. Preis Originalflasche = 1 1/2, 2 1/2 u. 4 1/2 M. Zu haben bei Friseur Ullmann & Sohn.

Reinen Dresdner Elb- u. Grubenjand

halte ich fortwährend auf Lager, gebe denselben **billigst** und in jedem Quantum von 1/4 Hektoliter bis zur ganzen Fuhre, von 1-5 und mehr Lowrys ab und empfehle denselben allen Bauenden zu Häuserabputz, Fundamenten und Beton u. c. angelegentlichst.

F. F. Gersten.

am Bahnhof Freiberg und Cederan.

Russischen und deutschen Talg, Baseline, Maschinöl, Wagenfett, Glanzwäse,

Haar- und Puzpomade

verkauft billigst

H. Zimmermann,

Rirchgasse 15.

1885er Sardellen,

à Pfund 1 Mark — Pf.,

1883er Sardellen,

à Pfund 1 Mark 60 Pf.,

1881er Sardellen,

à Pfund 2 Mark — Pf.,

empfehlen

Leopold Frikische.

Prima

Portland-Cement,

stets frisch,

empfehlen zu Fabrikpreisen, in Tonnen und ausgewogen,

Bruno Dress,

am Untermarkt.

Schlachtfest.

Donnerstag, den 16. Juli, Ladet von 1/9 Uhr an zu Weißfleisch, später zu frischer Würst, Abends zu Bratwürst ergebenst ein
A. Andreas, obere Längengasse.

Militär-Vereln Weissenborn u. Umgegend.

Nächsten Sonntag, den 19. Juli, Punkt 10 Uhr, stellt der Verein am Gräbner'schen Gasthof zum Abmarsch nach Niederbobritzsch zur Fahnenweihe. Die geehrten Kameraden werden freundlichst ersucht sich recht zahlreich zu betheiligen.
R. Wagner, Vorsitzender.

Bersammlung

hiesiger Fleischergehilfen
Sonnabend, den 18. d., Abends 9 Uhr auf der Herberge. Der Vorstand.



Verband FREIBERG

Nächsten Sonntag, den 19. Juli,

Spaziergang

nach Silberdorf.

Mitglieder und Gönner des Vereins werden gebeten, sich zahlreich zu betheiligen. Abmarschpunkt 3 Uhr, Stadt Chemnitz, Frankensteinstraße. Anfang der Tanzmusik in Silberdorf 5 Uhr. Der Vorstand.

Pädagogischer Verein.

Donnerstag, abends 8 Uhr, Stadt Dresden. Vereinsangelegenheiten.

Musikverein.

Von heute bis zum 20. August fallen die Übungsabende aus.

Herzlicher Dank.

Für die bei dem Tode und Begräbnis unserer theuren Entschlafenen, Frau Anna Damm, geb. Frenzel, bewiesene herzliche Theilnahme, für den überreichen Blumenschmuck, wie für das ehrenvolle Gedenken am Grabe, für die tröstenden Worte des Herrn Pastor Rosenkranz sagen innigsten Dank die trauernden Hinterlassenen
Freiberg, den 14. Juli 1885.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres allzufrüh dahingeshiedenen lieben, geliebten Gatten, Vaters, Sohnes und Bruders, Bergarbeiters Ernst Otto Rändler, wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für die herrliche Theilnahme, überaus reichen Blumenschmuck und die eben vollste Begleitung nach seiner letzten Ruhestätte unsern tiefgefühltesten Dank. Insbesondere aber Herrn Pastor Luas herzlichsten Dank für die trostreichen Worte am Grabe und die während seiner Krankheit ihm verabreichten stärkenden Liebesgaben, auch herzlichsten Dank dem geehrten Gesangsverein zu Weibitz und seinem Leiter, Herrn Kirchschall, Schmidt, welche noch am Trauertage den Verstorbenen durch Gesang ehrten. Den noch allen Denen, die ihm während seiner langen Krankheit mit Rath und That beistanden. Aber auch Dir, theurer Entschlafener, rufen wir ein herzliches Ruhe sanft und großes Wiedersehen nach!
Weibitz, den 14. Juli 1885.

Die tieftrauernde Gattin
sowie Mutter und Geschwister

Meteorologisches.

Barometerstand
Nachm. 2 Uhr.

Sehr trocken	740
Beständig	
Schön Wetter	750
Veränderlich	760
Regen (Wind)	
Viel Regen	710
Sturm	
Wind: NNW. Luftwärme: + 13,4	
Niedrigste Nachttemperatur: + 11,6	

Hierzu eine Beilage.

das böhmische Mittelgebirge gemacht werden kann. Nach Besichtigung unserer interessanten Bergstadt verläßt man diese Besichtigung unserer interessanten Bergstadt verläßt man diese Besichtigung unserer interessanten Bergstadt verläßt man diese...

Studien auf der sächsischen Bergakademie zu vollenden. Er ist der zehnte Sohn des fernen Japan, der an dieser altbewährten Quelle der Wissenschaft zu schöpfen kommt. Der großartige Verkehr der beiden hiesigen Postanstalten und der von denselben im letzten Jahre (nach dem an der Spitze dieser Nummer enthaltenen Bericht der Handels- und Gewerbestatistik) erzielte Gewinn von fast 200000 Mk. lassen den Wunsch berechtigt erscheinen, daß der von Herrn Staatssekretär Dr. Stephan, vorbehaltlich der Genehmigung des deutschen Reichstages, zugesagte Bau eines eigenen Reichspostgebäudes möglichst rasch in Angriff genommen werde. Hoffentlich verbleibt sich die deutsche Volksvertretung der Nothwendigkeit nicht, daß hier für ein dringendes Bedürfnis vorliegt, und erkennt es an, daß die Post- und Telegraphenverwaltung, wenn sie ihrer Aufgabe gerecht werden will, unbedingt verpflichtet ist, auch bei uns dem in raschesten Wachstum begriffenen Verkehr die erforderlichen Räume zu beschaffen. Bei der fortwährenden raschen Steigerung der Einnahmen an Porto und Telegrammgebühren wird man es begreiflich finden, daß die Verwaltung im ganzen deutschen Reiche wiederum auf die diesem Verkehrszuwachs einigermaßen entsprechende Vergrößerung der Diensträume Bedacht nimmt. Es ist das um so notwendiger, als der Postverkehr auch im jetzigen Jahre in dem erfreulichsten Aufschwunge begriffen und die Einnahmen der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung wiederum eine Vermehrung von Millionen gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres aufweisen. Wollte die Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung diesem Verkehrsaufschwunge gegenüber die Hände in den Schoß legen, so würde sie für eine derartige Anwendung des laissez aller die ernstlichsten Vorwürfe verdienen. Wir zweifeln nicht, daß dieser Gesichtspunkt bei der nächsten Verhandlung des Postetats im deutschen Reichstage die gebührende Geltung finden und daß unsere betriebseigige Bergstadt nicht mehr lange für ihren bedeutenden Postverkehr auf ermiethete, ganz ungenügende Räume angewiesen sein werde. Sicherem Vernehmen nach sollen in der ersten Hälfte des September dieses Jahres die Ergänzungswahlen für die zweite Kammer der Ständeversammlung vorgenommen werden. Erledigt sind: die unter Kollatur der obersten Schulbehörde stehende Lehrerstelle in Belmsdorf bei Bischofsweiden, Einkommen, außer Amtswohnung mit Gartengenuß, Alterszulagen und 5 Mark vom Kirchendienst, 1000 Mark, einschließlich des Honorars für Fortbildungsschulunterricht, sowie für Heizung und Beleuchtung während desselben. Gesuche um diese Stelle sind bis zum 24. Juli bei dem Königl. Bezirkschulinspektor Schulrath Dr. Wild in Waizen einzureichen; — die Filialschulstelle in Königshain b. Mittweida. Kollator: die oberste Schulbehörde. Einkommen, neben freier Wohnung und antheiligem Fortbildungsschulhonorar, circa 1500 Mark. Gesuche sind bis zum 5. August bei dem Königl. Bezirkschulinspektor Brunner in Rochlitz einzureichen. — Se. Majestät der König hat dem Pfarrer Gustav Anton Schreyer in Merkwiß das Ritterkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden verliehen. Niederböhmisches, 14. Juli. Wie bereits früher mitgetheilt, findet nächsten Sonntag und Montag, als den 19. und 20. Juli, die Fahnenweihe des hiesigen Militärvereins „Germania“ statt, der zur Zeit 127 Mitglieder zählt. Das Festprogramm lautet: 1. Früh 5 Uhr Reveille, 2. Empfang der Vereine von Vormittags 11 Uhr bis 1 1/2 Uhr Nachmittags, 3. Signal „Achtung“, Stellen der Vereine nach der Zeit des Eintreffens, 4. Einholen der Fahne, Ehrengäste und Festjungfrauen, 5. Versammlung der Vorstände auf der Tribüne, 6. Gesang des hiesigen Kirchenchors: „Gott grüße dich!“, 7. Begrüßung der Festversammlung und Enthüllung der Fahne, 8. Weisrede des Herrn Pastor Dr. phil. et Lic. theol. Mulert, 9. Gesang des hiesigen Kirchenchors: „Vittoria!“ Lied von Kern, 10. Entgegennahme der Geschenke, 11. Uebergabe der Fahne an den Fahnenträger, 12. Dankrede und allgemeines Schlußlied, 13. Festzug durch einen Theil des Ortes, 14. Freilonzert und Ball im „Gasthofe zum Bierfel“. Während der Sonntag dem eigentlichen Weiheakte und den fremden Vereinen gewidmet ist, werden am Montag die Mitglieder des hiesigen Militärvereins mit den geladenen Gästen Vormittags 10 Uhr im Festlokal zu einem Frühstüppenkonzert und Nachmittags 1 Uhr zu einem Festzug durch den ganzen Ort sich versammeln. Abends wird das seltene Fest, für das seitens des Komitees die umfassendsten Vorbereitungen getroffen werden und für welches der ganze Ort Feststimmung anlegen wird, mit einem solennen Ball beschloffen werden. Die zu weihende Fahne, ein Meisterstück der rühmlichst bekannten Firma Bessert-Mittelbeck in Dresden, wird, wie das ebenfalls bereits eingetroffene, von Sr. Majestät dem König Albert gespendete Geschenk, allen Festtheilnehmern hohe Befriedigung gewähren. Dederan, 15. Juli. An voriger Woche ist der von Fräulein Selma Rynast aus Roswein errichtete Kindergarten eröffnet worden. Wenn auch die Zahl der Kinder bei der Eröffnung noch gering gewesen ist, so nimmt die Theilnehmerzahl doch jetzt zu und hoffentlich wird die Anzahl — wie wünschenswerth — lebensfähig. — Vorgestern hat sich hier ein Komitee für die Ergänzungswahl eines Abgeordneten für den 18. städtischen Wahlkreis zum sächsischen Landtag gebildet. Als Wahlkandidat ist Herr Bürgermeister Wesserschmidt hier in Aussicht genommen, welche Kandidatur auch in den anderen betheiligten Orten Anklang gefunden haben soll. — Zum deutschen Turnfest in Dresden gehen von hier nächsten Sonnabend 34 Turner ab. Der hiesige Turnverein stellt eine Musterriege von 11 Mann, welche bedingungsweise Festkarte und Fahrgehalt aus der Vereinskasse erstattet erhalten. Hainichen, 14. Juli. Zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags entlud sich heute über hiesiger Gegend ein Gewitter von seltener Festigkeit. Das Licht nahm plötzlich eine saßgelbe Färbung an. Wolkengebilde von eigenthümlicher Gestalt und Farbe wurden in geringer Höhe vom Gewittersturm gejagt, zerrissen und zu neuen Gebilden zusammengeballt. Während man im verfloffenen Jahre häufig fächerförmige Beobachtungen konnte, bieten die Blitze der diesjährigen Gewitter den Anblick von sehr langen Zickzacklinien dar. Die meisten, zum größten Theile sehr heftigen Schläge erfolgten in unmittelbarer Nähe der Stadt. Ein Schlag traf ein Haus in der Gartenstraße und zündete. Die Feuerwehr, welche alsbald alarmirt wurde und nach kurzer Zeit zur Stelle war, vermochte es, den Brand auf den Dachstuhl zu beschränken. Leider wurde bei den Rettungsarbeiten ein Mann durch einen herabfallenden Ziegel nicht unerheblich am Kopfe verwundet. Welchen Schaden das Unwetter auf den Fluren angerichtet hat, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. Roffen, 14. Juli. Die Gewerbeausstellung gehört nun ebenfalls der Vergangenheit an. Am Sonntag

mit einer heftigen Geberde wandte sie sich hinweg; in steinerner Ruhe blickte Bredon sie an. „Darf ich mich wohl um Deine weiteren Absichten erkundigen, Irene? Es wäre schade, wenn wir uns nicht vollständig verstehen würden.“ „Ich gehe nach Paris; eine Freundin meiner verstorbenen Mutter wird mir dort Schutz und Obdach bieten.“ „Sie wird nicht Partei ergreifen gegen Deinen Vormund; einem Mädchen, das seinem natürlichen Beschützer entläuft, öffnet sich selten ein gastliches Haus und vergiß nicht, daß ich Dein Vormund bin!“ „Mein Tyrann, mein Kerkermeister, ich werde nie mehr nach der Rosenvilla zurückkehren, so wahr mir Gott helfe! Es giebt noch eine Obervormundschftsbehörde, an diese will ich mich wenden und da wird es denn sich schon zeigen, ob Dir das Recht zusteht, Dich als ein Despot des Orients zu benehmen, welcher mich gleich einer Sklavin behandelt. In fünf Minuten kommt der Zug und ich verlasse die Gegend für immer. Ich will nimmermehr zurückgehen, Erich von Bredon!“ „Er zog seine Uhr hervor und trat dann dicht an die Seite heran.“ „Gut, Irene, es geschehe, wie Du sagst, nur kann ich Dir nicht gestatten, allein zu reisen, ich will Dich begleiten und anstatt nach Paris zu emigrieren, kehre mit mir nach der Metropole zurück. Du wirst mit mir heimkehren, Vernunft geben. Höre mich ruhig bis zu Ende an. Du sagtest mir einst, daß Du all' dies thun wollest unter einer Bedingung und heute weigerte ich mich, diese Bedingung zu erfüllen und heute gelobe ich Dir, Dich — zufrieden zu stellen, wenn Du thust, was ich will!“ „Dank — Du willst —“ „Ich will!“ „Es lebt — es ist gesund und glücklich?“ „So glücklich als junge Wesen von einem Jahr und neun Monaten gewöhnlich zu sein pflegen. Du sollst es haben, um mich zu thun, was Du für gut findest, nur hoffe ich zur Ehre Deiner Familie, daß Du die Erbsitz des kleinen Geschöpfes nicht veräußern wirst; — ich weiß nicht, was Milla's sagen oder thun würde — wenn —“

Deinem eigenen Besten, mein armes, leidenschaftliches Kind! Du mußt Deinem tohten Vater folgen, mußt den Mann heirathen, welchen er für Dich gewählt, mußt Dich in das Unabänderliche fügen. Laß die schmachvolle Vergangenheit in dem Meere der Vergessenheit untergehen und benimm Dich wie ein vernünftiges Geschöpf. Du wirst doch nicht glauben, daß mir daran gelegen, jene dunkle Episode aus Deinem Leben an's Tageslicht zu ziehen. Ich bin Dein bester Freund, Irene, wenn Du es auch nicht recht glauben magst. Ich will Dein Kind nicht mißhandeln, nicht dem schuldlosen Wesen das Unrecht der Eltern heimzahlen. Es ist seit seiner Geburt wohl gehütet und gepflegt worden und, mein Wort darauf, Du sollst es zu Dir nehmen, sobald wir zur Stadt zurückkehren.“ „Ich verspreche es Dir, wenn Du Deinerseits auch gelobt, den Freiherrn von Miklos zu heirathen; noch fünf Minuten bevor der Zug einfährt, überleg' es Dir. Miklos ruht in den geheimnißvollen Tiefen des atlantischen Ozeans, und irgend Jemanden mußt Du ja doch einmal heirathen!“ „Er wandte sich ab, sie aber vergrüß das Antlitz in den Händen und weinte bitterlich. „Er hat Recht,“ dachte sie, „o, mein Geliebter, mein Gatte, wenn ich nur an Deiner Seite auf dem Meeresgrunde ruhen könnte, aber ich muß mein, unser Kind behüten um jeden Preis, dafür darf mir kein Opfer zu groß sein. Was liegt daran, was aus mir wird! Ich will mit Myrthen im Haar in die Kirche gehen und lächelnd die Komödie bis zu Ende spielen. Ach, welch' ekelregendes Gaukeltum ist doch dieses Leben, und ich bin noch so jung! O, wie lange, wie endlos lange wird es währen!“ „Sie lehnte sich an das Fensterkreuz und gedachte jener beseligenden Stunden, in denen er noch an ihrer Seite gewellt, vernahm seine Stimme, als er zu ihr gesagt: „Bleib' mir treu, Irene, vertraue mir; so wahr ein Himmel sich über unseren Häuptern wölbt, eben so gewiß komme ich zu Dir zurück.“ „Sie gelobte ihm ewige Treue — und — „Die fünf Minuten sind um, Irene; lautet Deine Entscheidung bejahend oder verneinend?“ „Sie wandte ihr geisterbleiches Antlitz ihm zu. (Fortsetzung folgt.)

„Irene's Augen blühten.“ „Lasse seinen Namen gefälligst aus dem Spiel. Du hast Deine letzte Karte ausgespielt, ich weiß es — und wenn ich mich nun weigere?“ „Mit blühenden Augen sah sie der Vormund an.“ „In diesem Falle sollst Du das Kind weder todt noch lebend jemals wiedersehen, es soll dann fortgebracht werden aus dem behaglichen Heim, in welchem es jetzt weilt, und in Pflege der ärmsten und elendesten Leute gegeben werden, welche ich aufzutreiben im Stande bin; es soll in Laster und Elend heranwachsen zu einem Geschöpfe, vor welchem Du selbst zurückschreckst!“ „Das Mädchen war bleich geworden bis in die Lippen.“ „Dieses Geschick wird immer noch gut genug sein für Edgar Plönius' Kind; Du aber, Irene, zählst erst achtzehn Jahre; Du kannst Dich sträuben, so viel Du willst, Jahre hindurch bleibe ich doch noch Dein unumschränkter Herr, Du magst reden so viel Du willst, Du wirst doch nichts Anderes gegen mich vorbringen können, als daß ich die letztwilligen Bestimmungen Deines Vaters auszuführen bestrebt bin.“ „Du willst mich daran hindern, ich habe Ursache zu befürchten, daß Du mir durchgehst willst, und um dies zu verhindern, schicke ich Dich unter der Bewachung zweier verlässlicher Diener nach meinem Landhause! Die Obervormundschftsbehörde wird Dir sagen, daß ich meine Pflicht erfüllt, und solltest Du überhaupt wagen, Dich an die Behörde zu wenden, so werde ich der Welt die schmachvolle Vergangenheit entfüllen, wie Du, ein Kind von kaum sechzehn Jahren, nach Siebenbürgen durchgebrannt bist, um einen Dieb zu heirathen, der dann auf der Flucht nach Amerika, wie er es wohl verdient, ertrunken ist. Du bist jung — stolz — schön — Irene, wie wirst Du es ertragen, wenn diese Geschichte öffentlich bekannt wird?“ „Ihr ganzer Muth verschwand vor seiner giftigen Zunge; sie hatte das Antlitz mit beiden Händen bedeckt und weinte bitterlich. Die Aufregung dieser Nacht lag ihr auf den Nerven. Lukas Berg's Hände ballten sich konvulsivisch, er vermochte dem Wunsche kaum zu widerstehen, Erich von Bredon mit derber Faust zu Boden zu schlagen. „Es thut mir leid, Dir Schmerz bereiten zu müssen,“ sprach der Onkel nach kurzer Pause, „aber es ist zu

erfreuen den großen...
n Fecht...
n Besch...
ichkeit...
schen Fecht...
erwerben...
erken immer...
n 17. Juli...
n irischen...
der Zeitung...
litär-Extra...
genannten...
viger“ zu...
birge, auch...
gehören, und...
dem Erz...
zum Mi...
n der Groß...
), Montag...
Zlumin...
Turnverei...
Der Weitag...
n. In der...
das Verei...
stungen aus...
Mütter lesen...
gebirgigen...
reiten, auch...
Seite lesen...
es Königl...
unter Leitung...
sehr reich...
der meisten...
sälen.
28. v. M...
wei Puppen...
ergeben...
kten, Ded...
lmädchen...
aren. Auf...
er der Horn...
paagen einer...
ten Polize...
hat sich noch...
daß er in...
seinen Hut...
roßen Zei...
nte Reihun...
unselbstan...
nicht lange...
n Stock mit...
schwarze...
Ufer. Die...
sonstigen...
tergut Ober...
Tobtenhalle...
eit empfohl...
Herordentl...
rei Tagen in...
dann diesen...
benötigen“...
erstraße 10...
enbuch. Der...
seinen Hän...
tes Gold ge...
hre Güte nie...
Sie mich ver...
um auf einem...
as schritt auf...
ehn Minuten...
sagte sich, er...
da hörte er...
gestalt in den...
nd — wußte...
ner and stand...
gegenüber. G...
te wenigste...
junge Dame...
rem Peiniger...
sondern sich...
rfuchte durch...
b mein Plan...
t Dir zurück...
lichkeit, die...
Er kannte sie...
ei, in welcher...
es ja, wenn...
aupt im Leben...
e zitterte leb...

Abend nach 7 Uhr fand der Schluß statt. Der Gesangsverein Lieber Franz trug dabei zur Einleitung einen Gesang vor. Hierauf warf der Vorsitzende des Zentralkomitees, Herr Geometer Lochner, einen kurzen Rückblick auf den Verlauf des Unternehmens und schloß mit einem Hoch auf Se. Maj. den König Albert, in welches das zahlreich versammelte Publikum lebhaft einstimmte. Der obgenannte Verein beendete die Feier mit dem Gesange des Liedes: „Nun danket Alle Gott.“ — Am gestrigen Tage herrschte ein äußerst reges Leben auf allen Plätzen der Halle; überall wurde eingepackt und fortgeschafft; während dessen ordnete die Verloofungskommission die angekauften Gewinne und als der Abend anbrach, sah die Halle wieder fast so aus, als sollte die Ausstellung erst in drei Wochen beginnen; nur die langen Tische der Fortuna belehrten den Beschauer eines anderen. Es sind ca. 820 Gewinne im Werte von 6000 Mk. angekauft worden, welche morgen (Mittwoch) zur Auspielung gelangen sollen.

H Döbeln, 15. Juli. Gestern Nachmittag hatten wir hier ein schweres Gewitter, wie es seit langer Zeit nicht so unmittelbar über unsere Stadt gezogen. In der Stadt ist es glücklich ohne wesentlichen Schaden vorübergegangen, obgleich es an zwei verschiedenen Stellen in Gärten eingeschlagen hat. In dem benachbarten Ebersbach aber schlug es in ein Gut zwei Mal ein und tödtete eine Kuh und ein Pferd, während drei andere Pferde, die betäubt wurden, sich wieder erholten. In Massane bei Waldheim wurde ein Gut durch den Blitz eingestrichelt, in Hartha ein durch Blitsschlag entzündetes Feuer aber schnell, ohne großen Schaden anzurichten, gelöscht. Dankbar wurde der Regen begrüßt, der eine Zeit lang reichlich herabrieselte, und die Abkühlung der Temperatur, die in den letzten Tagen eine fast unerträglich heiße geworden war. — In einer nichtöffentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurde gestern, wie wir bestimmt vernahmen, Stadtrath Eysig wieder- und nunmehr auf Lebenszeit gewählt. — Der Reparatur- und Renovationsbau unserer Stadtkirche, der vom Kirchenbaumeister Altendorf-Weipzig geleitet wird, schreitet rüstig vorwärts und wird dem alten durch Ein- und Anbau verzierten Bauwerk ein würdiges Aussehen verleihen. Unsere Stadtgemeinde steht vor einem weiteren großen Bau, dem einer neuen Schule, deren Errichtung von beiden städtischen Kollegien beschlossen worden ist und deren Thätigkeit noch vielfach beansprucht wird. Vorläufig ist der Platz, ein städtisches Grundstück in der sogenannten Teichau an der Bahnhofstraße, bestimmt, auf welchem das Gebäude errichtet werden soll, sowie die Zahl der Lehrzimmer (24), während die Baudeputation des Schulausschusses beschäftigt ist, weitere Unterlagen für die gemeinschaftliche Berathung zu schaffen.

Gestern verschied in Dresden ein bewährtes Mitglied der Königl. musikalischen Kapelle, Herr Kammermusikus Friedrich Seelmann, nach nur kurzem Leiden. Der Entschlafene betheiligte sich in früheren Jahren oft bei Kammermusik-Soireen, wobei er stets durch sein treffliches Violinpiel erfreute. — Der Dresdner Ausschuss für Ferienkolonien wurde in diesen Tagen in die angenehme Lage versetzt, noch zwei weitere neue Kolonien zu bilden. Durch die große Opferwilligkeit eines Herrn v. A. ist es möglich geworden, noch 32 sehr bedürftigen, armen, schwächlichen Kindern einen stärkenden Landaufenthalt zu vermitteln. Herr v. A. hat die dazu nötige Summe Geldes dem Vorsitzenden des Ausschusses, Herrn Dr. Unruh, überreicht. Als Station für diese Kolonien ist Glaschütze in Müglitzthal bestimmt. — Der gestern im Hofe des Dresdner Justizpalastes hingerichtete Mörder der Wittve Amalie Müller, der Fleischer Schmidt, hat am Tage vorher, nachdem er das ihm vom Anstaltsgeistlichen gereichte heilige Abendmahl genommen, dem Staatsanwalt Weicher ein umfassendes Geständniß des an der verwittvten Müller verübten Mordes abgelegt. Hiernach hat er, wie das „Dr. J.“ mittheilt, als das Erscheinen des Briefträgers bevorstand, die Müller durch den Auftrag, seinen Koffer abzuholen, aus der Wohnung zu entfernen gesucht, und ist, als die Frau wegen dringender Beschäftigung dies abgelehnt hat, zur Ermordung geschritten. Schmidt hat weiter zugestanden, daß er persönlich die von ihm selbst geschriebenen Postanweisungen in Radebeul, Pirna und Meissen zur Post gegeben hat. Ueberhaupt stimmt das Geständniß allenthalben mit demjenigen Wille der Sache überein, welches der Anklage zu Grunde gelegen hat. Schmidt hat aber außerdem noch gestanden, daß er mit dem Plane der Verabreichung eines Geldbriefträgers schon längere Zeit sich getragen und bereits im Dezember vorigen Jahres ganz ähnliche Versuche, wie nachmals in Dresden, auch in Leipzig gemacht hat. Er war vorgestern sehr zerknirsch, hat sich aber bis zur Vollstreckung der Strafe wieder gesammelt. Er erschien gestern in der Mitte von vier Gefangenen-Aufsichtern, ging in ungeheftetem Zustande, mit gefalteten Händen und mit festem Schritte. Sein Gesicht war bleich und nicht ein Laut kam bis zu dem Todesreich von seinen Lippen.

Das „Leipziger Tageblatt“ rüch die Erinnerung daran auf, welche ein theurer Akt früher in Leipzig die theologische Doktor-Promotion war. Zunächst mußte der Doktorand einen Knaben, der ihm beim actu promotionis eine Quaestion zur Beantwortung proponirte, vom Kopfe bis zum Fuße neu bekleiden. Beim Doktorschmause erschienen nicht nur die sämtlichen Professoren und Assessoren der vier Fakultäten, sondern auch die landesherrlichen Kollegia, der regierende Stadtrath, das geistliche Ministerium, und außerdem die Gäste, welche der Doktorand noch besonders invitiren ließ. Die Zahl der Gäste überstieg insgemein die Hundert und mußten dieselben zwei Tage traktirt werden. Sonntags vor der Promotion mußte der Kandidat den Professoren der theologischen Fakultät und den Doktoranden eine Abendmahlzeit austrichten. Später wurde die Doktor-Mahlzeit auf einen Tag reduzirt. Seit 1735 wurde die Auswerfung vieler Handschuhe und die Auf-führung der sogenannten Doktor-Püffchen, was dem Kandidaten auch über 100 Thaler kostete, abgeschafft. Die Kosten einer theologischen Promotion betragen weit über 1000 Thlr. — Der Allgemeine Turnverein zu Leipzig hielt am Montag Abend im „Kaiserjaale“ der Centralhalle eine allgemeine Mitglieder-versammlung ab, in welcher namentlich die für das VI. deutsche Turnfest in Dresden getroffenen Vorbereitungen

zur Besprechung gelangten. Ueber 300 Mitglieder werden sich Sonnabends Mittags in der Turnhalle versammeln, 1 1/4 Uhr mit Musikbegleitung nach dem Dresdner Bahnhofe abziehen und in Gemeinschaft mit dem „Leipziger Turnverein“ den 2 Uhr 5 Minuten nach Dresden abgehenden Extrazug benutzen. 2 Uhr 25 Minuten folgt der Extrazug des Turn-gaues des Leipziger Schlachtfeldes. Beide Züge halten nur in Wurzen und Priestewitz, während der 2 Uhr 40 Min. abgehende Nachläufer an den Stationen Wurzen, Dahlen, Dschab, Riesa und Priestewitz Halt machen wird. Ein Mitglied des Allgemeinen Turnvereins, Herr Photograph Riebel, wird die Teilnehmer am Feste in einem 1 1/2 Meter hohen Gruppen-bilde aufnehmen und letzteres dem Verein zur Erinnerung über-weisen. Als Standort hat der Allgemeine Turnverein die „Akademische Bierhalle“ in Dresden (Wabergasse) aus-ersehen. Die verlockende Aussicht auf ein fröhliches Fest er-weckte schon am Montag eine gehobene Stimmung, zu deren Erhöhung ein humorvoller poetischer Appell „Auf nach Dresden!“ nicht wenig beitrug. Laut erklang es aus der Turner Mitte:

„So frei wie die Spagen im Dresdner Revier,
So frisch wie des Elbestroms Wellen,
So fromm wie der Wunsch auf ein freies Quartier,
So froh wie die Dresdner, die hellen,
So frisch und fromm, so froh und frei
Sei uns're Dresdner Turnerei!“

Bei der im „Hotel Reichold“ in Chemnitz stattgefun-denen diesjährigen Generalversammlung der Sächsischen Flachs-baugesellschaft waren 20 Mitglieder mit 77 Stimmen zugegen. Der Vorsitzende, Herr Lehngutsbesitzer Schubart-Cuba, be-richtete unter Anderem, daß die Gesellschaft z. B. 53 aktive Mitglieder mit 43 1/4 Hektar Flachsbaupflanzfläche und 9 inaktive Mitglieder, darunter Se. Excellenz Herrn Staatsminister Frei-herrn v. Könniger, zähle, daß durch Bewilligung von Staats-unterstützung die Ausbildung von Instruktoren behufs Unter-weisung der Mitglieder in Flachsbau und Flachsverarbeitung ermöglicht wurde, und daß die diesjährigen Ernteausichten recht befriedigende seien. — Am gestrigen Dienstag entlud sich auch in Chemnitz ein sehr heftiges Gewitter und hat ein Blitz in den Blitzableiter der V. Bezirksschule am Hermannsplatz geschlagen, ferner wurden zwei über diese Schule hinweg-führende Telegraphendrähte zerrissen.

Die am Sonntag Nachmittag ausziehenden Gewitter haben in der Nachbarschaft von Wittweida vielfachen Schaden angerichtet. Leider ist auch ein Menschenleben zu beklagen. In Königshain wurde in seiner Wohnung der Strampf-wirker Pfeiffer, 24 Jahre alt und verheirathet, vom Blitz ge-troffen und getödtet, als er eben im Begriff stand, ein Packet Garn vom Boden die Treppe herunter zu tragen.

Sonnabend Nachmittag verunglückte in der Rammgarn-spinnerei zu Meerane der 15 1/2 Jahre alte Spinner Max Neumesier. Der bedauernswürdige junge Mann war mit Füßen seiner Maschine beschäftigt, als diese plötzlich von anderer Hand in Bewegung gesetzt wurde, wodurch dem jungen Menschen die obere Schädeldecke von dem zurückgehenden Kästen zertrümmert wurde, was seinen sofortigen Tod herbei-führte. Da fahrlässige Tödtung anzunehmen ist, wird von amtlicher Seite eine Untersuchung angeordnet.

In St. Egidien bei Glauchau traf der Blitz den Neubau des Schnitthwarenhändlers Hofst und tödtete hierbei den im Neubau beschäftigten Malerlehrling Raust.

Im Rathhause zu Annaberg wurde am Sonntag die lokalhistorische Ausstellung eröffnet. Es hatten sich dazu die Mitglieder des Vereins für Geschichte von Annaberg und Um-gegend, sowie mehrere Freunde des Unternehmens im Stadt-verordneten-saale eingefunden. Dieselben wurden von dem Vorsitzenden des Vereins, Bürgermeister Voigt, mit einer An-sprache begrüßt, an deren Schluß der Redner die Anwesenden veranlaßte, Sr. Majestät dem König Albert, dessen Wüste in geschmackvoller Gruppierung im Saale aufgestellt ist, ein drei-faches Hoch zu bringen.

Der Garten- und Obstbauverein für Schneeberg und Umgegend gedenkt, am 26. und 27. Juli eine Ausstellung zu veranstalten, die sicherlich allgemeines Interesse erregen und vielfache Unterstützung finden wird.

Das Bergfest der auf dem Scharfenberger Silber-bergwerk „Güte Gottes“ beschäftigten Bergleute wird, wie in Freiberg, Schneeberg und Marienberg, auch in Scharfenberg an dem bekannten Streitage der sächsischen Erzbergleute, am 22. Juli, abgehalten. Früh halb 9 Uhr stellen sich die Letzteren in Parade-Uniform auf dem Schachte auf und ziehen mit Musik nach der Kirche in Naustadt zur Bergpredigt. Nach Beendigung derselben marschiren die Bergleute nach dem Schachte zurück, wo der Zug sich auflöst. Halb 1 Uhr wird von Neuem gestellt und mit Musik nach dem Gasthof in Scharfenberg marschirt, wo Konzert und Ball abgehalten werden wird.

Nach der gestern von der Königl. Amtshauptmannschaft in Pirna erstatteten Schlußquittung sind für die Abgebrannten in Uttewalde im Ganzen, außer zahlreichen Kleidungsstücken, Getreide, Futtermitteln u. s. w., 25 351 Mark 37 Pf. einge-gangen.

Am 16. d. M. findet in Zittau das dort alljährlich durch eine milde Stiftung ermöglichte große Schulfest statt. Diesmal nehmen an demselben 3152 Kinder Theil. In der Weinau wurden dazu 3500 Meter Barriere, 240 Bänke, 80 Tische, 64 Spielplätze, 32 Flaggenbäume, 64 Kleiderrechen, 32 Fächchenhalter, 4 Orchester und 1 Spielgeräthhalle er-richtet. Für einen schönen Wechsel in den Spielen ist hin-reichend gesorgt, da jedem Spielplatz verschiedene Spielgeräthe zugewiesen sind. Zur Stärkung erhalten die Kinder auf dem Festplatz Stollen, belegte Semmeln und Bier. Bei den Mädchen- und unteren Knabenklassen tritt Limonade an des letzteren Stelle. Das herrlichste Leben entfaltet sich auf den grünen Spielplätzen.

Der Hauschwamm.

Seit undenklichen Zeiten kennt und fürchtet man den Holz-schwamm als den verderblichsten Zerstörer des verbauteu Holzes, der es in eine butterweiche oder in trockenem Zustande in eine zwischen den Fingern zerreibliche Masse verwandelt, aber man mußte kein Mittel, sich seiner zu erwehren, weil man seine

Lebensgeschichte nicht kannte. Namentlich in den letzten Jahren nehmen in vielen Gegenden die Verwüstungen durch den Haus-schwamm überhand, und nicht selten müssen in Neubauten werden, von denen man auch nicht weiß, ob und wie lange sie dem Uebel widerstehen werden. Die Bautechniker schieben im Bewußtsein, genau nach den Regeln ihrer Kunst vorgegangen zu sein, die Schuld auf die Forstwirthe, und diese wieder, ebenfalls im Bewußtsein getreuer Pflichterfüllung, lehnen die Verantwortung ab und berufen sich mit Recht darauf, daß sie heute dasselbe Holz liefern wie vor fünfzig Jahren. Die Thatsache, daß ihr Holz heute weniger widerstandsfähig ist, könne nicht in der Qualität desselben, sondern nur in der Ver- seiner Verwendung begründet sein. Wodurch unterseheidet sich nun die moderne Bauführung von der althergebrachten? Der Bau wird in viel kürzerer Zeit hergestellt und, kaum aus dem Boden gestampft, auch schon benützt. Man verwendet ungeweihtes frisches Holzmaterial, weil anderes nicht zu haben ist, und sucht diesen Mangel durch allerlei Vorkehrungen, die sich aber häufig als unzureichend erweisen, zu paralyziren. Dem Holzlieferanten kann der Käufer am allerwenigsten einen Vorwurf machen, denn das Gebahren Weider ist auf dem Grundsatze zurückzuführen, möglichst rasch und möglichst hoch Nutzen zu ziehen. Wie der Eine das im Bau, so will der Andere das im Holz investirte Kapital nicht jahrelang ohne Ertragniß lassen. Dagegen läßt sich nichts einwenden, die Frage ist nur, ob das auch ökonomisch ist. Es ist, wie überall, wem's glückt, der führt die Braut heim. Wenn es aber nicht glückt, wenn nach einigen Jahren im Hause sich Moderkeit verbreitet, der „Schwamm“ durch die Fugen des Fußbodens und des Holzgetäfels dringt, oder gar, wenn die Dippelbäume nicht rechtzeitig ausgewechselt werden, der Plafond einstürzt? Das ist allerdings ein Unglück, sagt der Fatalist, aber wir können uns dessen nicht erwehren. Wir können des Haus-schwammes wegen nicht zur Behäbigkeit und in technischer Be-ziehung vielfach irrationalen Bauführung unserer Väter zurück-kehren, ebensowenig wie man wegen der Hie und da vor- kommenden Kessel-Explosionen wieder die Handarbeit einführen wird. Uebrigens hat es auch früher Hauschwamm gegeben, und wo er sich einmal angefestelt hatte, war er nicht weg-zubringen. Er kam und kommt jetzt noch immer nur in feuchten Räumen vor, und man vermuthet daher, daß die Feuchtigkeit seine Entstehung verursacht. Da aber die Feuchtigkeit der Wohnräume häufiger durch die Dertlichkeit als durch das Baumaterial bedingt ist, so würde es in den meisten Fällen nicht nützen, wenn man sorgfältiger auf trockenes Holz achtet und der Beschaffung desselben große Opfer bringen würde. Zudem kommt der Hauschwamm in vielen, zweifellos sehr feuchten Räumen gar nicht vor, in vielen Gegenden ist er ganz un-bekannt, oft sogar, wo man kein anderes als frisch geschlagenes Holz zu Bauten nimmt. Es muß also noch eine andere, von der Feuchtigkeit des Holzes und seiner Umgebung unabhängige Ursache für die Bildung des Hauschwammes geben, und da man diese nicht kennt, ehe man nicht weiß, wie der Hauschwamm entsteht und unter welchen Bedingungen er lebt, kann man die Bautechniker nicht tadeln, wenn sie an ihrer Prognis festhalten.

So stand die in forstlichen und bautechnischen Kreisen ver-besprechene Angelegenheit bis jetzt, sie ist durch die eben er-schienenen Untersuchungen Hartig's um einen gewaltigen Schritt gefördert worden. Erste Frage: Woher kommt der Hauschwamm? Er ist ein Pilz, dessen Fortpflanzungsglieder (Sporen) ein äußerst feines Pulver darstellen, daher leicht verweht und mit Kleidern und Geräthen übertragen werden können. Der Hauschwamm kann auf keine andere Weise als durch ihn selbst entstehen. Die Verbreitung durch den Wind können wir nicht leicht verhindern, desto energischer müssen wir der Verschleppung entgegenreten. Die Zimmerleute müssen wenn sie mit Holzschwamm-Reparaturen zu thun gehabt haben, ihre Werkzeuge, Hände und Kleider sorgfältig reinigen, bevor sie einen neuen Bau betreten. Das abgebrochene Material darf nicht wieder verwendet, es muß vor jeder Verührung mit dem neu zu verbauenden Holze sorgfältig bewahrt werden. Dem im Walde ist das Holz nie vom Hauschwamme befallen, immer er folgt die Aufstellung erst auf den Lager- oder Bauplätzen durch die Uebertragung der Keime. Diese Thatsache erklärt, warum der Haus-schwamm an vielen Orten fehlt, sich aber, wenn er eingeschleppt worden ist, rasch verbreitet, gerade so, wie eine ansteckende Krankheit. Man vertilgt den „Schwamm“, so weit man ihn sieht, aber man lagert ihn unberührt vor dem Hause neben dem frischen Bauholze ab oder führt dieses mit demselben Fuhrwerk heran, mit welchem der Abbruch weggeführt wurde, oder man beginnt gar auf einer Seite den Fußboden zu legen, während man auf der anderen Seite noch mit dem Aufputzen beschäftigt ist u. dgl. m. Gewiß wird man nunmehr mit den selben Mitteln den Hauschwamm viel wirksamer vertilgen können als bisher, wenn man zugleich die vorbeugende Maß-regel strenge befolgt.

Wäre die Uebertragung der Keime allein schon zum Ab-bruche der Krankheit genügend, es stünde schlimm um die Glücklicherweise ist dazu noch ein für die Entwicklung des Keime günstiger Nährboden nötig, was man gemeinlich mit dem unklaren Ausdruck Disposition zu bezeichnen pflegt. Welches sind nun die dem Hauschwamm günstigen Le-bensbedingungen? Auch auf diese Frage geben die Untersuchungen Hartig's befriedigende Antwort. Lange wollte es nicht gelingen, die Sporen zum Keimen zu bringen. Die verschiedensten Bedingungen vermochten die ruhenden Sporen nicht zum Leben zu erwecken, bis endlich ein Zusatz von alkalischen Flüssigkeiten, welche die herbe Sporenwand erweichen, das Austreten des Keim-schlauches ermöglichte. So wird verständlich, daß der Hauschwamm gewöhnlich da zuerst auftritt, wo Ammoniak sich bildet, in der Nähe von Aborten oder Senkgruben. Die wichtige Befund weist darauf hin, Verunreinigungen der Bauplätze und des Bauholzes durch Exkremente strengstens hintenzuhalten, als Füllmasse der Zwischendecken keine humöse Sub-stanz, Alkalien enthalten, endlich die Verbreitung der Abfallstoffe im Hause zu verhindern. Die zweite zur Keimung der Sporen unerläßliche Bedingung ist Feuchtigkeit. Lufttrockenes Holz gegen den Hauschwamm gesichert und auch zu seiner Weiter-

Entwicklung bei dem Wege der experimentell parti-berdienst Hartig's schlagene Holz-körner, und wider-auf der Naturfor-sich zu begründe-lich ein Uberglau-liebe Nadelholz-Parquetböden, u-darin, daß zu la-in diesem Jahre-Würde man es so-gäbe es keine-Mauerwerk ohne-Wassermerge zu-verwendet, Vor-zu treffen, bezie-ltrocknen hemmt,u. dgl. m.; vor-nur irgend mögl-jahre 40 über-Jahre ausreichen-verbauten Holz-

Die Feuchtigkeit und deshalb hat zu Bauzwecken, schwammes als war, mehr durch Holz selbst her-Feuchtigkeit an-daß eine Anste-wissen wir, da-angeschloßen un-zur Krankheit d-Wir verstehen, häufiger und de-blos in den eng-in Stallungen, Plafastien und Al-thätigkeit Schul-konsumirt, auch-nicht vollkomme-und vorzeitige-trocknen gerade-erhöhte Infektio-der Arbeiter an-Aufgabe der T-notiggebrungen-gezeigt, wo sie

Unter de-werten befin-hütte, Clausst-welchen Geleze-Es werden in-erzen gewonne-waren diese-heimischen Wer-trieb der Werk-bau zu produzi-Derharz bele-alleinen Nahr-in sehr reich-geroße Kalamit-berbeie leicht e-Verwaltung de-Jahren neben d-Geze zu verarb-sonderen Inter-harzer Werke e-resse als notw-der Dierharzer-heitlichen Hüt-kommen nament-St. Andreasber-Berarbeitung u-wendet werden.fortwährend in-126897 Mk., u-Silber in-und 5794818-und 2239918-duktion an G-einnahmen im-erhöht, währen-hauptächlich in-lich vermindert

Ueber-nach einer-nicht älter als-berghaus Europ-berreis hinter f-eine schlagende-nden unter de-als ein Bergwer-nach als „fünft-ent umbringe-ihre geblühende-der Hebe. Ge-Davy, den Erf-

Unfallversicherung.

Anmeldeformulare
vorrätig im
Formular-Magazin
Ernst Mauckisch.

Seinen ausgezeichneten Biehstand

verdankt England hauptsächlich seinem ausgedehnten Futterrübenbau. Die einzige Futterrübe, die in Deutschland den gleichen Ertrag wie in England liefert, ist unsere Riesenfutterrübe. Die Kultur ist die denkbar einfachste: Ausaat von Anfang Juni bis Anfang August, Reifezeit in ca. 13-14 Wochen, Ausaat pro 25 Ar (1 Morgen) 1/4-1/2 Kilo. Kulturanweisung enthält unser Katalog, den wir jedem Auftrag beifügen. Die Versuchstation des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirthe, welche von uns Ausaatproben empfing, schreibt darüber in ihrer Zeitschrift (Nr. 10 v. 1885) unter Anderem: **Sehr zu empfehlen ist die englische Riesenfutterrübe. Dieselbe lieferte einen überaus günstigen Ertrag und ergab Exemplare bis zu 8 Pfund zc.**

Wir versenden garantiert reinen feinfähigen Samen: 5 Kilo zu 35 Mark, 2 1/2 Kilo zu 18 Mark und 1/2 Kilo 4 Mark.
Berger & Co., Köhlschbroda.

Landtags- Wahllisten

vorrätig im
Formular-Magazin
von **Ernst Mauckisch.**

PATENT- Besorgung und Verwerthung.

J. Brandt,
Zivil-Ingenieur, Berlin SW.,
Anhaltstrasse 6.

Nach Amerika

billige und schnelle Beförderung über Hamburg und Bremen. Nach **Dona Francisca**, deutsche Kolonie in Südbrasilien, monatliche Expedition zu 55 Mark. Auskunst bei **G. Tlemann**, Konz. Passagier-Expedit in Leipzig, Ritterstraße 10.

Auswanderer nach Amerika

befördert zu billigsten Preisen mit ihren prachtvollen Postdampfern die **Niederländ.-Amerikan. Dampfschiff-Gesellschaft** **Rotterdam - New-York.**

Direkte Route. Gute Beförderung, ausgezeichnete Verpflegung, deutsche Bedienung, bedeutende Bahnpreismäßigung durch ganz Holland; sämtliche Schiffsutenzilien neu und gratis; direkte Billets nach allen Plätzen Nord-Amerikas zu bedeutend ermäßigten Auswandererpreisen.

Nähere Auskunst erteilt die General-Agentur für Sachsen von **Ernst Strack** in Leipzig, Humboldtstraße 15.

Hamburg - Amerika.

Jeden Mittwoch und Sonntag nach New-York



mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg - Amerikanischen
Packetfahrt - Actien - Gesellschaft
Auskunst und Ueberjahrs-Verträge bei: [889]
Benno Röhle, Freiberg i/S., auß. Bahnhofstr.

Gummi-Unterlagen verkaufen billig
Gebr. Gaußmann, Petersstraße 96.



Von heute an steht ein starker Transport (20 Stück) junger, ganz hochtragender Röhre u. Kalben, auch welche mit Kälbern, zum Verkauf bei **Robert & Wilhelm Seifert** in Eppendorf.

Täglich frischgeplückte Hirschen im
Kirchgarten Branderstraße 33.

Gänzlicher Ausverkauf

meiner sämtlichen Schwarzwälder
Wanduhren, Rahmenuhren mit
Federzug, 8 Tage gehenden Uhren
u. s. w. und verkaufe noch weit unter
dem Einkaufspreis.

Joseph Trützschler, Kornstraße 6.

Ausverkauf.

Umzugshalber verkaufe ich sämtliche
auf Lager befindliche Waaren,
als: **Sophas, Matratzen, Stühle**
jeder Art zu bedeutend herabgesetzten
Preisen.

Theodor Volgt, Tapezireur.

Mein Geschäft befindet sich vom
1. September an nicht mehr Peters-
straße Nr. 19, sondern **obere Fischer-
straße Nr. 41.**

Haus-Verkauf.

Mein in Herrndorf befindliches Haus-
grundstück mit harter Dachung und mit
2 Scheffeln Feld ist veränderungshalber sofort
zu verkaufen.

Näheres ist zu erfragen in der Ziegelei
zu **Oberhaas** bei Niederschöna.

Wirtschafts-Verkauf.

Meine im besten Zustande befindliche
Wirtschaft mit gut an-
stehender Ernte ist Todesfalls
halber mit todtem und lebendem
Inventar billig und mit wenig
Anzahlung freihändig zu ver-
kaufen.

Oederan.

Friedrich Adolph Böhme.

Schmiede-Verkauf.

Eine im flotten Betriebe befindliche und
mit zahlreicher Kundschaft versehene **Suf-
schmiede**, unweit Freiberg, ist für 800 Thlr.
mit sämtlichem Inventar wegen Uebernahme
eines Gasthofs sofort zu verkaufen; alles Weitere
b. **Carl Schmidt**, äußere Bahnhofstr. 46.

200 Zentner

neue Magdeburg. Bisquitkartoffeln,
seine Waare, stehen Donnerstag im
Deutschen Haus zum Verkauf.
E. Wagner.

Einige Kleidersekretäre, gut
erhalten, desgl. **Protisgranz, Sopha-
tisch u. Verschiedenes** mehr billig zu
verkaufen untere Langegasse 6.

Eine Partie **Kindersleidchen**, 4fach
Zephyr-Wolle, zu verkaufen, pro Stück
2 Mark. **Stoltingasse 8, 1 Treppe.**

Ein **schönes Reitzeug**, vollständig, wird
verkauft bei **S. Zimmerman**, Kirchg. 15.

Die ersten 27 Nummern der **geologischen
Landesaufnahme des Königreichs
Sachsen** mit Erläuterung sind billig zu
verkaufen. Offerten unter **H. W. S. 22**
abzugeben in der Expedition d. Bl.

Achtung!

**200 Zentner Magdeburger Speise-
kartoffeln** werden Freitag u. Sonn-
abend billig verkauft.
Augustin & Wahl.

Ein starker **Schiebebock**, fast neu, ist zu
verf. in **Freibergsdorf**, Chemnitzstr. 47.

Eine **Zug- und Zuchtuh**
zu verkaufen **Raundorf Nr. 66.**

30 Ztr. Futterkartoffeln
sind noch zu verkaufen bei
G. Wagner, Freibergsdorf, Neug. 61.

Stelle-Gesuch.

Ein in mittleren Jahren stehender, streng
solider und anständiger Mann, kaufmännisch
gebildet, sucht unter bescheidenen Gehalts-
ansprüchen hier passende Stellung, würde
auch, mit dem Kassenwesen betraut, Kautions-
stellen können. Antritt könnte, weil gegen-
wärtig noch selbständig beschäftigt, erst später
erfolgen. Offerten unter **C. F. 1000** in
die Expedition d. Bl. erbeten.

Eine **Freiberger Gasaktie** wird
zu kaufen gesucht.
Offerten erbeten unter **O. 336** in die
Expedition dieses Blattes.

Stellensuchende jeden
Berufs placirt schnell **Reuter's
Bureau**, Dresden, Reibbahnstr. 25.

Einem **thätigen Manne**, welcher über
4-500 Mark verfügt, kleine Reisen machen
bezieht sich hausiren will, kann ein Geschäft
nachgewiesen werden, was eine Familie gut
nährt und beschäftigt. **Adr. A. G. 500**
Expedition dieses Blattes.

Agenten und Reisende
gesucht zum Verkauf von **Roh-Kaffee** an
Private gegen hohe Provision.

H. Reese, Kaffee-Verhand, Altona,
Kleine Elbstraße 13.
Gegründet 1794.

Eine **Arbeiter-Familie**, ordentlich,
fleißig, gut empfohlen, sowie mehrere Tage-
löhner-Weiber zu aushaltender Arbeit im
Sommer und Winter für sofort gesucht.
Eine Stube mit Zubehör für die Arbeiter-
Familie im Beigut noch freistehend.

Hof Langenrinne.

P. Höckner.

Ein **Tagelöhner** gef. **Serderstr. 11.**

Ein junger Mensch

wird für dauernde Beschäftigung gesucht bei
Bruno Schwarze, Buchhandl., Serberg. 11.

Zur bevorstehenden Ernte werden
3 Ernteknechte
gesucht im Gute Nr. 15 in **Wohorn.**

Einen 1. Pferdeknecht
mit guten Zeugnissen sucht sofort
A. Claus, Kanzeleihngut **Tuttendorf.**

Packer!

Ein **Vader** findet lohnende u. dauernde
Arbeitsarbeit in der
Papierfabrik Berthelsdorf.
Wilhelm Kunze.

Gesucht werden **1 Dach- und 1 Mauer-
Ziegelstreicher.** **Genter**, Konradsdorf.

Eine **Kindfrau** mit mehrjährigen Zeug-
nissen sucht bis 1. August Stellung.

Hausmädchen jeden Alters werden ge-
sucht d. **Fr. Lohse**, Freibergsdorf h. Ritterg.

Papiersortirerinnen

finden lohnende und dauernde Beschäftigung
in der

Papierfabrik Berthelsdorf.
Wilhelm Kunze.

Ein ordnungsliebendes, in allen häuslichen
Arbeiten erfahrenes älteres **Dienstmädchen**
wird bis 15. August zu mieten gesucht.

Selene Körber, Weingasse 5.

Gesucht
wird eine zuverlässige **Kindfrau** in
Berthelsdorf Nr. 41.

Wirthschafterin gesucht.

Engetretener Verhältnisse halber suche per
sophort ein an Thätigkeit gewöhntes Mädchen
(Vorst. erb.) **Bruno Fischer**, Gutsbes, Kirchg.

2 Def.-Wirthschafterinnen, 1 Scholarin,
1 Verkäuferin, 1 Köchin, 2 Kellnerinnen,
1 Zimmermädchen, viele Haus-, Küchen-, Milch-
und Stallmädchen, **Knechte** sucht
Zeun, Burgstr. 30.

Gesucht

wird ein **großes Lokal**
mit hoher Decke, unmöblirt,
zur Aufstellung einer **Samml-
ung**. Adressen bittet man
abzugeben in der **Serlach'schen
Buchdruckerei**, Burgstraße.

Ein fein möblirtes **Logis** ist sofort
beziehb. **Ronnengasse 27.**

Ein freundlich möblirtes **Zimmer** ist für
später oder sofort zu **vermieten**
Petriplatz 1.

Ein **Logis** mit 3 Kammern, Stallung
und frischem Keller ist an ordentliche Leute
zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.
Näheres **Kreuzgasse Nr. 3.**

Ein **fl. Dachlogis** mit zwei Kammern
ist zu vermieten
Freibergsdorf, Forstweg 86 E.

Zu vermieten ist ein **Logis** in erster
Etage b. **Hermann Fischer**, Branderstr. 38.

Freundliches Garçon-Logis sofort
zu mieten gesucht. Offerten unter **C. F. 7**
in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein freundlich möblirtes **Zimmer** billig
zu vermieten **Ronnengasse 9, part.**

Eine **Oberstube** zu vermieten u. den
15. August beziehb. **ausf. Bahnhofstr. 20.**

Zu vermieten.

Ein **Logis** mit Zubehör, in erster Etage,
für 45 Thlr. an ruhige Leute sofort zu
vermieten **Burgstraße Nr. 29.**

Eine **Wohnung** für ein Paar ruhige
Leute ist mit etwas Garten zum 1. Okt. oder
später zu vermieten. Näheres
Frauensteinerstraße 3, 1. Etage.

Eine Stube zu vermieten **Klostergasse 17.**

Schlafstelle an einen soliden Herrn zu
vermieten **Ronnengasse 31, III.**

Jagd.

In der Nähe von **Freiberg** soll eine
Feldjagd abgegeben werden. Dieselbe
ist sehr angenehm zu bejagen und reichlich
mit Hasen und Hühnern besetzt.

Das Revier ist von der nächsten Bahn-
station in 20 Minuten zu erreichen.
Adressen sub **L. O. P.** in der Expedition
dieses Blattes niederzulegen.

4prozentige

feststehende

Kapitalien.

Ca. 1500 000 Mk.

lediglich zu **4 Proz. Zinsen p. a.**
haben auf **landwirthschaftliche**

Grundstücke

allezeit feststehend
sofort oder später auszuleihen

Lindner & Co.,

Leipzig, Reichsstr. 17.

Mit **4%** verzinslichen baar zu gewährenden

Kassen-Darlehen

von **jeder** Betragshöhe, jedoch
nicht über **25 Mark** auf die Steuerentlastung
(ohne Rücksicht auf deren Anzahl), kann von
jeder an Besitzern landwirthschaftl. Grund-
stücke und Gemeinden dienen

Noack - Erbsdorf.

Innigsten Dank.

Es sind uns bei der Feier unseres am
vergangenen Montag abgehaltenen goldenen
Jubiläum von allen Seiten so viel ehren-
und liebevolle Beweise durch zahlreiche
wünsche und Geschenke zu Theil geworden,
daß wir uns veranlaßt fühlen, nochmals
durch Allen, Allen unseren herzlichsten
auszusprechen.

Besonders gebühret derselbe noch dem hoch-
ehrwürdigen Herrn **Pastor Voigt** für sein
Allen zu Herzen gegangene Jubelbescheiden
sowie dem verehrten Herrn **Lehrer** **Beckert**
für die uns dargebrachte Gesangsvariation.
Dieser Tag wird uns unvergeßlich sein.
Freibergsdorf, am 15. Juli 1885.

Friedrich Hammermüller
und Frau.

Stod gefunden **Sirtengasse 12, 1.**

Ein kleiner Hund,

schwarz mit weißen Vorderpfoten, ist abhandelt
gekommen. Gegen gute Belohnung ab-
geben **Ronnengasse**